

Der "Saskatchewan Courier"
ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird
in allen deutschen Ansiedlungen gelesen. Er erscheint
jeden Mittwoch und kostet bei Kaufhausbesitzung nur
\$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit
angenommen. Man sende alle Briefe an: "Saskat-
chewan Courier Publ. Co.", Drawer 452, Regina,
Sask., oder sprechen vor der Post: Hamilton St.
Anzeigen-Räte werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewans.

1. Jahrgang.

Canadische Umschau.

Handelsvertrag.

Sir W. Laurier erhält fürstlich ein
Stabellogramm von der französischen Re-
gierung, daß am 28. November die
neue Handelsvertragsvorlage mit Ca-
nada dem französischen Abgeordneten-
haus vorgelegt werden wird.

Zur selben Zeit tritt ja in Canada
das Parlament zusammen und wird
die Vorlage zu beraten haben, denn die
zwischen den beiden Regierungen ver-
einbarte Vertrag muß, ehe er in Kraft
tritt, erst von den gewählten Abgeord-
neten beider Länder ratifiziert werden.

Vor einigen Wochen ging auch die
Nachricht durch die Blätter, daß Cana-
da mit der italienischen Regierung
über einen neuen Vertrag verhandelt.

Zimmer aber fehlen noch die von
uns Deutschen der Dominion so er-
wünschten, fast möchte man sagen, er-
sehnten besseren Verbindungen in
tümmerlicher Beziehung mit unserem
alten Vaterland. Noch immer ist der
seit Jahren herrschende Zollkrieg nicht
zu Ende und unser Handel mit
Deutschland ist gleich Null.

Wir hoffen noch immer, daß es bald
besser wird, denn sowohl Deutschland
wie auch Canada könnten unter be-
stimmten Handelsverträgen nur profi-
tieren. Canada würde in Deutschland
ein sehr gutes Abgabebiet für seine
landwirtschaftlichen Produkte, na-
mentlich seinen Weizen, finden, und
Deutschland könnte uns viele Hand-
artikel besser und billiger liefern als
irgend ein anderes Land. Die großen
deutschen Dampfschiffe würden so-
fort einen regelmäßigen Dienst nach ca-
nadianischen Häfen einrichten. Waren al-
ler Art würden in grohem Maßstab
billiger und begünstigter gehandelt und wah-
rscheinlich würde auch die deutsche Ein-
wanderung direkt nach Canada durch
die besseren Verbindungen eine bedeut-
end größere werden. Und das wäre
auch von Nutzen und Segen für Ca-
nada.

Drahtlose Telegraphenstationen.

Das Regierung-Departement für
Schiffahrt und Fischerei ist davon be-
nachrichtigt worden, daß die an der
küste des Stillen Ozeans im Bau be-
griffenen Stationen für drahtlose Te-
legraphie sich ihrer Vollendung nä-
hern. Die Station in Victoria ist be-
reits fertiggestellt, die übrigen vier
Stationen werden zum 4. Januar
dem Dienst übergeben werden können.

Bourassa resigniert.

Henry Bourassa, Mitglied des Do-
minion-Parlaments für Quebec, hat
seine Resignation eingereicht. Wah-
rscheinlich will Bourassa, der seinerzeit
in Verbindung mit den "Wein-
Weiß- und Grafs-Gesellschaften" von sich
reden machte, indem er dagegen einige
entzündungsvolle Reden vom Stapel
ließ, auf das Feld der Quebec Pro-
vinzialpolitik übergehen. Da auch der
Abgeordnete von Nicoles resigniert
hat, so gibt es jetzt wieder 2 Abgeordnete
im Dominionhaus.

Nachwahlen.

In letzter Zeit haben drei Nachwahl-
en für das Dominion-Parlament stattgefunden und zwar in den Wahl-
kreisen London, Ont., Northumber-
land und North-West Wellington. Von die-
jenen gingen die beiden ersten Wahl-
kreise konserватiv, während North-
West Wellington einen Liberalen erwählte.
Wie anderswo bemerkt, werden bald
wieder zwei Abgeordnete zu wählen
sein und sind wir gespannt, wie die
Wahlen dort ausfallen werden.

Patriotisch! — Patriotisch!

Vor nicht langer Zeit sagte ein Ma-
nager einer kanadischen Stadt, daß eine
Korporation "feuerlos" sei.

Das ist aber nicht immer der Fall.
Zum Beispiel! Kürzlich zeigten näm-
lich unsere Eisenbahn-Gesellschaften
doch viel Seele, denn sie wurden pa-
triotisch und Patriotismus ohne eine
Seele ist doch undenkbar.

Doch man höre.

Zedermann weiß, daß der Westen
voriges Jahr unter einer Kohlemis-
sion litt. Von Alberta kamen nicht genug
Kohlen nach Saskatchewan und Mani-
toba, um gebraucht werden zu können.
Aber vom Rat zu einem liberalen
Vorwurf schien, werden bald
wieder zwei Abgeordnete zu wählen
sein und sind wir gespannt, wie die
Wahlen dort ausfallen werden?

Die Wissenschaft.

Die Dominion-Regierung bewilligte
am 23. August die Summe von \$25,600 zum Empfang und zur
Unterhaltung der Mitglieder der
"Britischen Gesellschaft" zur Förde-
rung der Wissenschaft, um auf
diesem Gebiete neue Fortschritte zu
erreichen.

Von Lake Superior nur kostet die
Förderung via der C. P. R. \$2.50 pro
Person, via Great Northern und C. R.
R. \$3.00. Davor erhält erster \$2.25 und
letztere 75 Cents.

Die Great Northern, eine ameri-
kanische Linie, macht nun der C. P. R.
das Angebot, daß sie, die ameri-
kanische Bahn, ihre Rate um 50 Cents
erniedrigen wolle, vorausgesetzt, daß
die C. P. R. erhält, damit einverstan-
den zu sein, und nicht mehr zu nehmen,
wie den alten Satz, nämlich 75 Cents.

Das war doch gewiß recht und bil-
lig, sollte man denken.

Aber unsere teuren kanadischen
Bahn-Gesellschaften dachten lange nicht
so. Sie schickten beide ihre Repräsentan-
ten vor die Eisenbahn-Kommission und
protestierten gegen den amerikanischen
Vorschlag aus patrioti-

chen Gründen!! Sie gaben vor, daß
die amerikanische Linie durch diesen
Plan bedrohte, den Hauptteil der
Kohlenverfrachtung an sich zu reißen.
Das aber durfte aus patriotischen
Gründen nicht geschehen.

Man dachte, aus patriotischen Grün-
den darf die Stahlstadt nicht herab-
gesetzt werden! Es wäre schon nicht so
ibel, wenn die all-canadische Linie, die
C. P. R., genug Kohlen liefern könnte.
Das kann sie aber nicht. Die Folge ist,
daß das kanadische Volk aus Patriotismus von der
"feuerlosen" C. P. R. ge-
zwungen werden soll, mehr
für ihre mit der Great Northern und der C. P. R.
gebrachten Kohlen zu zah-
len.

Das ist doch frech und unverschämmt
in höchsten Grade und es scheint, als
habe die große Macht, der Kolossale
Verdienst und Reichtum der C. P. R.
diese Gesellschaft nicht nur "feuerlos",
sondern verrückt gemacht.

Man erwartet den Entschluß der
Eisenbahn-Kommission mit grösster Spannung.

Schiffakademie.

Wie unsere Lefer wohl wissen, wurde
vom letzten Dominion-Parlament eine
Kommission eingesetzt, die zu unter-
suchen hatte, ob in Alberta und
British Columbia ein Holzstrudt ex-
istiere.

Die Untersuchung batte ein be-
riebenes Resultat, worauf der General-
Anwalt der Provinz Alberta die
Beschuldigung, die in die Hand nahm. Die
Voruntersuchung ist nun beendet und der
Präsident der Lumbermen's Asso-
ciation ist, wie ein Bericht von Ed-
monton besagt, dem Schiedsgericht
überwiesen worden. Das Vergehen,
des angeklagten ist, ungesehene
Kontrollierung des Holzhandels und der
Holzpreise. Offenkundig wird die
Sache nun, nachdem sie sowohl gedie-
nen, auch energisch von Seiten der Re-
gierung durchdrückt und damit die
unverhüllt hohen Holzpreise um ein
bedeutendes reduziert werden. Das ist
für das Volk von großem Nutzen,
als wenn ein Holzstrudt mal auf
eine Zeit die gefährliche Sache anziehen
würde.

Die Untersuchung batte ein be-
riebenes Resultat, worauf der General-
Anwalt der Provinz Alberta die
Beschuldigung, die in die Hand nahm. Die
Voruntersuchung ist nun beendet und der
Präsident der Lumbermen's Asso-
ciation ist, wie ein Bericht von Ed-
monton besagt, dem Schiedsgericht
überwiesen worden. Das Vergehen,
des angeklagten ist, ungesehene
Kontrollierung des Holzhandels und der
Holzpreise. Offenkundig wird die
Sache nun, nachdem sie sowohl gedie-
nen, auch energisch von Seiten der Re-
gierung durchdrückt und damit die
unverhüllt hohen Holzpreise um ein
bedeutendes reduziert werden. Das ist
für das Volk von großem Nutzen,
als wenn ein Holzstrudt mal auf
eine Zeit die gefährliche Sache anziehen
würde.

Die Untersuchung batte ein be-
riebenes Resultat, worauf der General-
Anwalt der Provinz Alberta die
Beschuldigung, die in die Hand nahm. Die
Voruntersuchung ist nun beendet und der
Präsident der Lumbermen's Asso-
ciation ist, wie ein Bericht von Ed-
monton besagt, dem Schiedsgericht
überwiesen worden. Das Vergehen,
des angeklagten ist, ungesehene
Kontrollierung des Holzhandels und der
Holzpreise. Offenkundig wird die
Sache nun, nachdem sie sowohl gedie-
nen, auch energisch von Seiten der Re-
gierung durchdrückt und damit die
unverhüllt hohen Holzpreise um ein
bedeutendes reduziert werden. Das ist
für das Volk von großem Nutzen,
als wenn ein Holzstrudt mal auf
eine Zeit die gefährliche Sache anziehen
würde.

Die Untersuchung batte ein be-
riebenes Resultat, worauf der General-
Anwalt der Provinz Alberta die
Beschuldigung, die in die Hand nahm. Die
Voruntersuchung ist nun beendet und der
Präsident der Lumbermen's Asso-
ciation ist, wie ein Bericht von Ed-
monton besagt, dem Schiedsgericht
überwiesen worden. Das Vergehen,
des angeklagten ist, ungesehene
Kontrollierung des Holzhandels und der
Holzpreise. Offenkundig wird die
Sache nun, nachdem sie sowohl gedie-
nen, auch energisch von Seiten der Re-
gierung durchdrückt und damit die
unverhüllt hohen Holzpreise um ein
bedeutendes reduziert werden. Das ist
für das Volk von großem Nutzen,
als wenn ein Holzstrudt mal auf
eine Zeit die gefährliche Sache anziehen
würde.

Die Untersuchung batte ein be-
riebenes Resultat, worauf der General-
Anwalt der Provinz Alberta die
Beschuldigung, die in die Hand nahm. Die
Voruntersuchung ist nun beendet und der
Präsident der Lumbermen's Asso-
ciation ist, wie ein Bericht von Ed-
monton besagt, dem Schiedsgericht
überwiesen worden. Das Vergehen,
des angeklagten ist, ungesehene
Kontrollierung des Holzhandels und der
Holzpreise. Offenkundig wird die
Sache nun, nachdem sie sowohl gedie-
nen, auch energisch von Seiten der Re-
gierung durchdrückt und damit die
unverhüllt hohen Holzpreise um ein
bedeutendes reduziert werden. Das ist
für das Volk von großem Nutzen,
als wenn ein Holzstrudt mal auf
eine Zeit die gefährliche Sache anziehen
würde.

Die Untersuchung batte ein be-
riebenes Resultat, worauf der General-
Anwalt der Provinz Alberta die
Beschuldigung, die in die Hand nahm. Die
Voruntersuchung ist nun beendet und der
Präsident der Lumbermen's Asso-
ciation ist, wie ein Bericht von Ed-
monton besagt, dem Schiedsgericht
überwiesen worden. Das Vergehen,
des angeklagten ist, ungesehene
Kontrollierung des Holzhandels und der
Holzpreise. Offenkundig wird die
Sache nun, nachdem sie sowohl gedie-
nen, auch energisch von Seiten der Re-
gierung durchdrückt und damit die
unverhüllt hohen Holzpreise um ein
bedeutendes reduziert werden. Das ist
für das Volk von großem Nutzen,
als wenn ein Holzstrudt mal auf
eine Zeit die gefährliche Sache anziehen
würde.

Die Untersuchung batte ein be-
riebenes Resultat, worauf der General-
Anwalt der Provinz Alberta die
Beschuldigung, die in die Hand nahm. Die
Voruntersuchung ist nun beendet und der
Präsident der Lumbermen's Asso-
ciation ist, wie ein Bericht von Ed-
monton besagt, dem Schiedsgericht
überwiesen worden. Das Vergehen,
des angeklagten ist, ungesehene
Kontrollierung des Holzhandels und der
Holzpreise. Offenkundig wird die
Sache nun, nachdem sie sowohl gedie-
nen, auch energisch von Seiten der Re-
gierung durchdrückt und damit die
unverhüllt hohen Holzpreise um ein
bedeutendes reduziert werden. Das ist
für das Volk von großem Nutzen,
als wenn ein Holzstrudt mal auf
eine Zeit die gefährliche Sache anziehen
würde.

Die Untersuchung batte ein be-
riebenes Resultat, worauf der General-
Anwalt der Provinz Alberta die
Beschuldigung, die in die Hand nahm. Die
Voruntersuchung ist nun beendet und der
Präsident der Lumbermen's Asso-
ciation ist, wie ein Bericht von Ed-
monton besagt, dem Schiedsgericht
überwiesen worden. Das Vergehen,
des angeklagten ist, ungesehene
Kontrollierung des Holzhandels und der
Holzpreise. Offenkundig wird die
Sache nun, nachdem sie sowohl gedie-
nen, auch energisch von Seiten der Re-
gierung durchdrückt und damit die
unverhüllt hohen Holzpreise um ein
bedeutendes reduziert werden. Das ist
für das Volk von großem Nutzen,
als wenn ein Holzstrudt mal auf
eine Zeit die gefährliche Sache anziehen
würde.

Die Untersuchung batte ein be-
riebenes Resultat, worauf der General-
Anwalt der Provinz Alberta die
Beschuldigung, die in die Hand nahm. Die
Voruntersuchung ist nun beendet und der
Präsident der Lumbermen's Asso-
ciation ist, wie ein Bericht von Ed-
monton besagt, dem Schiedsgericht
überwiesen worden. Das Vergehen,
des angeklagten ist, ungesehene
Kontrollierung des Holzhandels und der
Holzpreise. Offenkundig wird die
Sache nun, nachdem sie sowohl gedie-
nen, auch energisch von Seiten der Re-
gierung durchdrückt und damit die
unverhüllt hohen Holzpreise um ein
bedeutendes reduziert werden. Das ist
für das Volk von großem Nutzen,
als wenn ein Holzstrudt mal auf
eine Zeit die gefährliche Sache anziehen
würde.

Die Untersuchung batte ein be-
riebenes Resultat, worauf der General-
Anwalt der Provinz Alberta die
Beschuldigung, die in die Hand nahm. Die
Voruntersuchung ist nun beendet und der
Präsident der Lumbermen's Asso-
ciation ist, wie ein Bericht von Ed-
monton besagt, dem Schiedsgericht
überwiesen worden. Das Vergehen,
des angeklagten ist, ungesehene
Kontrollierung des Holzhandels und der
Holzpreise. Offenkundig wird die
Sache nun, nachdem sie sowohl gedie-
nen, auch energisch von Seiten der Re-
gierung durchdrückt und damit die
unverhüllt hohen Holzpreise um ein
bedeutendes reduziert werden. Das ist
für das Volk von großem Nutzen,
als wenn ein Holzstrudt mal auf
eine Zeit die gefährliche Sache anziehen
würde.

Die Untersuchung batte ein be-
riebenes Resultat, worauf der General-
Anwalt der Provinz Alberta die
Beschuldigung, die in die Hand nahm. Die
Voruntersuchung ist nun beendet und der
Präsident der Lumbermen's Asso-
ciation ist, wie ein Bericht von Ed-
monton besagt, dem Schiedsgericht
überwiesen worden. Das Vergehen,
des angeklagten ist, ungesehene
Kontrollierung des Holzhandels und der
Holzpreise. Offenkundig wird die
Sache nun, nachdem sie sowohl gedie-
nen, auch energisch von Seiten der Re-
gierung durchdrückt und damit die
unverhüllt hohen Holzpreise um ein
bedeutendes reduziert werden. Das ist
für das Volk von großem Nutzen,
als wenn ein Holzstrudt mal auf
eine Zeit die gefährliche Sache anziehen
würde.

Die Untersuchung batte ein be-
riebenes Resultat, worauf der General-
Anwalt der Provinz Alberta die
Beschuldigung, die in die Hand nahm. Die
Voruntersuchung ist nun beendet und der
Präsident der Lumbermen's Asso-
ciation ist, wie ein Bericht von Ed-
monton besagt, dem Schiedsgericht
überwiesen worden. Das Vergehen,
des angeklagten ist, ungesehene
Kontrollierung des Holzhandels und der
Holzpreise. Offenkundig wird die
Sache nun, nachdem sie sowohl gedie-
nen, auch energisch von Seiten der Re-
gierung durchdrückt und damit die
unverhüllt hohen Holzpreise um ein
bedeutendes reduziert werden. Das ist
für das Volk von großem Nutzen,
als wenn ein Holzstrudt mal auf
eine Zeit die gefährliche Sache anziehen
würde.

Die Untersuchung batte ein be-
riebenes Resultat, worauf der General-
Anwalt der Provinz Alberta die
Beschuldigung, die in die Hand nahm. Die
Voruntersuchung ist nun beendet und der
Präsident der Lumbermen's Asso-
ciation ist, wie ein Bericht von Ed-
monton besagt, dem Schiedsgericht
überwiesen worden. Das Vergehen,
des angeklagten ist, ungesehene
Kontrollierung des Holzhandels und der
Holzpreise. Offenkundig wird die
Sache nun, nachdem sie sowohl gedie-
nen, auch energisch von Seiten der Re-
gierung durchdrückt und damit die
unverhüllt hohen Holzpreise um ein
bedeutendes reduziert werden. Das ist
für das Volk von großem Nutzen,
als wenn ein Holzstrudt mal auf
eine Zeit die gefährliche Sache anziehen
würde.

Die Untersuchung batte ein be-
riebenes Resultat, worauf der General-
Anwalt der Provinz Alberta die
Beschuldigung, die in die Hand nahm. Die
Voruntersuchung ist nun beendet und der
Präsident der Lumbermen's Asso-
ciation ist, wie ein Bericht von Ed-
monton besagt, dem Schiedsgericht
überwiesen worden. Das Vergehen,
des angeklagten ist, ungesehene
Kontrollierung des Holzhandels und der
Holzpreise. Offenkundig wird die
Sache nun, nachdem sie sowohl gedie-
nen, auch energisch von Seiten der Re-
gierung durchdrückt und damit die
unverhüllt hohen Holzpreise um ein
bedeutendes reduziert werden. Das ist
für das Volk von großem Nutzen,
als wenn ein Holzstrudt mal auf
eine Zeit die gefährliche Sache anziehen
würde.

Die Untersuchung batte ein be-
riebenes Resultat, worauf der General-
Anwalt der Provinz Alberta die
Beschuldigung, die in die Hand nahm. Die
Voruntersuchung ist nun beendet und der
Präsident der Lumbermen's Asso-
ciation ist, wie ein Bericht von Ed-
monton besagt, dem Schiedsgericht
überwiesen worden. Das Vergehen,
des angeklagten ist, ungesehene
Kontrollierung des Holzhandels und der
Holzpreise. Offenkundig wird die
Sache nun, nachdem sie sowohl gedie-
nen, auch energisch von Seiten der Re-
gierung durchdrückt und damit die
unverhüllt hohen Holzpreise um ein
bedeutendes reduziert werden. Das ist
für das Volk von großem Nutzen,
als wenn ein Holzstrudt mal auf
eine Zeit die gefährliche Sache anziehen
würde.

Die Untersuchung batte ein be-
riebenes Resultat, worauf der General-
Anwalt der Provinz Alberta die
Beschuldigung, die in die Hand nahm. Die
Voruntersuchung ist nun beendet und der
Präsident der Lumbermen's Asso-
ciation ist, wie

Fräulein Holladay.

(Fortsetzung.)

„Nun aus, was sagst du mir?“ rief der Coroner. „Das glaube ich natürlich nicht. Herr Robert, ich wollte die beiden überreden, mir die Identifizierung aufmerksam zu machen. Kann ich vorführen?“ „Bitte, Herr Coroner,“ sagte Robert, „ich werde versuchen, mich mehr zu beschreiben.“ „Ich weiß, was für eine schwere Angelegenheit es für Sie ist,“ sagte Goldin freundlich, „ich werde Sie soviel wie möglich beschützen. Nachdem nun Fräulein Holladay das Privatbüro besucht hatte, wie lang blieb sie darin?“ „So ungefähr zehn Minuten, meine ich, jedenfalls nicht länger.“

„Gehen Sie irgend etwas von einer Unterhaltung gehabt, aber irgend einen unangenehmen Raum?“

„Nein, ich hätte auch ein ganz aufhellendes Lied sein müssen. Herrn Holladay im Bureau hat sehr kleine Wünsche und eine Vorliebe, die teilweise ihm durchdringen.“

„Dann kam Fräulein Holladay her.“

„Und ging an Ihnen vorbei?“

„Ja, sie ging schnell an mir vorbei.“

„Sind Sie das nicht sonderbar?“

„Nein, ich dachte auch, es gäbe etwas, um mir zu ersparen. Ich war sehr beschäftigt und fand es gar nicht sonderbar.“

„Sagen Sie Ihr Gesicht? Sähe sie sonst aus?“

„Nein, ich bemerkte nichts. Ich blieb nur auf und grühte. Ich sah ihr Gesicht überhaupt nicht, sie hatte ihren Schleier heruntergelassen.“

„Ihren Schleier“, wiederholte der Coroner, „Sie hatten nicht erwähnt, daß Sie einen Schleier trug.“

„Ich weiß, aber als wir in's Bureau kamen, hatte sie den Schleier über den Hut zurückgeschlagen — wie es eben die Damen tun.“

„Hm, aber Sie haben ihr Gesicht deutlich gesehen, als Sie eintraten?“

„Ja.“

„Und das Sie fortging, batte sie den Schleier heruntergelassen; war es ein dunkler Schleier?“

„Ich weiß nicht recht,“ sagte der Zeuge jüngend, „ob meine, es war ein grau-blauer.“

„Aber doch nicht genug, um ihr Gesicht zu verdecken?“

„O ja.“

Der Richter nickte. „Nun, Herr Robert, wie viel Zeit verging nach dem Besuch der Dame, bis Sie ins Innere Bureau gingen?“

„Nicht mehr als drei oder vier Minuten. Ich nahm an, daß Herr Holladay mit seiner Tochter fortgegangen war und deswegen kehrte ich mich, um nicht lange aufzuhalten.“

„Und fanden ihn, wie Sie sagten, unverändert über seinem Pult, mit einem Messer im Halse, und das Blut spritzte heraus? Erkannten Sie das Messer?“

„Ja, es war sein Messer. Es lag immer auf seinem Tisch, um daß die Mietkinder anspitzen, oder etwas auszukauen.“

„Was ist schief?“

Der Richter nahm ein Messer in die Hand, das vor ihm auf dem Tisch lag.

„Ist es dieses Messer?“ fragte er.

„Robert ist es genau.“

„Doch ist es kein Messer,“ sagte er.

„Man weiß es den Geschworenen hin. Als alle es angesehen hatten, wurde es uns gegeben. Es war ein gewöhnliches Küchenmesser mit einer Klinge und Griff aus Eisen. Es war geöffnet, die Klinge ungefähr zwei bis drei Zoll lang und, wie ich mich selbst überzeugte, außergewöhnlich scharf.“

„Wollen Sie Herrn Holladays Lage bekräftigen?“ rief der Coroner.

„Er lag vorüber auf dem Pult, mit ausgestreckten Armen, und seine Kopf war auf die Seite geneigt.“

„Was eine Blutsprache!“

„Gut. Als Sie nun ihre Frage verneinten, zögerte sie da, ob sie in das Privatbüro eintrat?“

„Nein, sie ging geradewegs hinein.“

„Stehst etwas an der Thür?“

„O ja, das gewöhnliche Privatbüro.“

„So daß sie, wenn auch nicht mit den Räumlichkeiten vertraut, doch sofort sehen konnte, wohin sie zu gehen hatte?“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können. Was ein Wortwechsel stattgefunden?“

„Nein, ich hätte nichts hören können.“

„Sie sind schon seit langer Zeit bei Herrn Holladay, wenn ich nicht irre.“

„Über dreizehn Jahre, Herr Rechtsanwalt.“

„Sind Sie in seinen Geschäften geblieben?“

„Ja.“

„Herr Robert, ist Ihnen in all den Jahren irgend etwas aufgefallen — irgend eine Aussage, ein Briefschwefel, kurz, irgend etwas, was darauf schließen ließ, daß Herr Holladay Schweißgeld bezahlte?“

„Danke, Herr Goldin.“

„Sie haben noch einen Zeugen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können. Was ein Wortwechsel stattgefunden?“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich hätte nichts hören können.“

„Sie sind schon seit langer Zeit bei Herrn Holladay, wenn ich nicht irre.“

„Über dreizehn Jahre, Herr Rechtsanwalt.“

„Sind Sie in seinen Geschäften geblieben?“

„Ja.“

„Herr Robert, ist Ihnen in all den Jahren irgend etwas aufgefallen — irgend eine Aussage, ein Briefschwefel, kurz, irgend etwas, was darauf schließen ließ, daß Herr Holladay Schweißgeld bezahlte?“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

„Nein, ich sollte es meinen.“

„Sie haben, glaube ich, auch erwähnt, daß Sie keinen Lauf hätten hören können.“

Lassen Sie die Kühle arbeiten.
Wer Milchkuh halten will, muss auch einen Separatoren haben. Hat er keinen solchen, so hält er nicht die Kühle, sondern diese halten ihn.
Kaufmen Sie sich einen De Laval Separator

und kaufen Sie ohne Mühle zwei Pfund Butter von derselben Milch, die Ihnen ohne einen Separatoren mit großer Mühle nur ein Pfund bringt. Halten Sie keine Kühle nur als Zierat für das Farm, sondern sehen Sie darauf, dass die Kühle wirklich für Sie arbeiten.
Der De Laval hält ein ganzes Menschenleben lang
und wird in Viezeiten und modernen Milchereien ausschließlich gebraucht.

The De Laval Separator Comp.
Montreal. Winnipeg. Vancouver.
Vertreter allenfalls.

Herbstlied.

Rauhe Lüfte jagen brausend
Über Füll und Wälder hin,
Und von ihrer Wut entfesselt
Kingsum weisse Blätter fliehn!
Über Blumen sind exorbiert
Über Nacht, vom Frost ereilt,
Düst und Sonne sind entwobunden,
Kur der wilde Sturm verweilt
Auch die Schmalen hat vertrieben
Rebel, Frost und Wolkenflor —
Und so ging allmählich schlafen
Kings ist noch die Fröh Sommerchor,
Sturm ist noch die Fröh, dann ziehen
Eis und Wölfe durch das Land,
Und im Traum der Weihnachtssengel
Seine gold'nen Glöckel spannt.

Guter Rat.

Vor Prozessen ungeheuer,
Menschenfind, sei auf der Raut,
Guter Rat ist immer teuer,
Teurer Rat nicht immer gut.

Schenen der Pferde vor Automobilen.

Das Scheuen der Pferde vor einem Automobil auf der Landstraße ist eine tragikomische Erscheinung. Die Pferde in der Stadt stürmen meistens infolge einer großen Anzahl verschiedener Gehör- und Gesichtseindrücke gegen das Automobilgeräusch schnell ab. Die Kunden der Städte sind, in Gold und die Hufe in Platte eingesetzt. Ein eigenartiges, allerdings recht teures Geschenk hat der "Herrraller aller Reiter" der befremdeten und verbündeten französischen Republik gemacht, und zwar in Gestalt einer Landkarte von Frankreich, die sicherlich nicht ihren gleichen aufzuweisen hat. Von dem aus Jasps hergestellten Grunde haben sich die 90 französischen Departements in allen Farben ab. Die Namen der Städte sind, in Gold und die Hufe in Platte eingesetzt. Die größeren Städte sind durch besonders kostbare Steine bezeichnet; so wird Paris durch einen Rubin, Boulogne durch einen Smaragd, Rouen durch einen Saphir gekennzeichnet. Ein jeder der Edelsteine ist in raffinierten Vergewalten am Tagessicht geöffnet worden, auch das Gold und Platin stammen von dort. Diese kunstvolle Landkarte kostet dem Jaren fünf Millionen Marks. — Ob diese fünf Millionen nicht besser zur fultigen Hebung des russischen Reichs hätten verwendet werden können?

Heldenamt.

Zu allen Zeiten hat es Helden gegeben, Männer, die im Augenblick der Gefahr das Pferd sind, bewirken, dass die Schen almächtig verhindern. Es ist nur durchaus verfehlt, automobilisierte Pferde durch weitläufige "Nomms" machen zu wollen, wie man das leider nur allzu häufig, besonders bei anglophilen Fahrern, beobachten kann. So ist ein Lenker das schreckliche Pferd glücklich am Automobil vorbeigebracht, dann wird das unerfahrene Tier zum Dank mit einer Trichter-Brigel beglückt. Auf diese Weise werden die Pferde natürlich völlig für den Strukturen verderbt, denn sobald ein gerügeltes Pferd wieder ein Automobil begegnet, scheut es aus Angst vor den zu erwartenden Peitschenschlägen um so stärker. Ein befommener Fahrer greift bei den schrecklichen Pferden nie zur Peitsche, sondern beruhigt die Pferde durch Zureden und gelegentliche Zugführungen. Auf das Zureden mit dem langgezogenen "Ho"-Tone reagieren schreckende Pferde meistens sehr schnell. Rübe und Kälteblütigkeit des Fahrers ist aber bei schreckenden Pferden das erste Hauptverdacht. Das Aufregungsfeuer des Leiters und die Übertragung dieser Aufregung auf die Pferde durch Zuren in den Zügeln, Peitschenhiebe und Anschreien ist meistens die Ursache für Unfälle im Anschluss an das Scheuwerden. Beim Ueberholen werden die Pferde nur meistens einen Satz nach der Seite. Hier genügt es, den linken Zügel etwas kurz zu nehmen, kommt ein Automobil entgegengefahren, dann macht man bei sehr anglophilen Tieren am besten kehrt und lässt das Automobil den Wagen von hinten überholen. Ist hierzu keine Zeit mehr, dann nehme man kurz entfloßt und unaufmerksam den Zügel etwas kurz, Jahre mit temperamentvollen Pferden in einem furchtlosen, verflammten Trabtempo vorbei und gebe bei Seitwärtsdrängen dem Pferd — bei Zwei-Pferndem dem rechten Pferde — einige leichte Peitschenhiebe auf den rechten Schenkel. Das stützt nehmend des linken Zügels erfolgt, weil die Pferde bei entgegenkommenden Automobilen kurz vor dem Passieren meist rechts kehrt zu machen suchen, und muss natürlich, um eine Umschweierung zu vermeiden, mit einer entsprechenden Zugwirkung des rechten Zügels begleitet sein.

Bleibt Deutsch.

Bereite Worte sprach in einer Massenversammlung in Cleveland der Bischof Horstmann zugunsten der Erhaltung und Pflege der deutschen Sprache. Er sagte unter anderem: "Von allen modernen Sprachen ist die deutsche die wichtigste, die idealistisch und die literarischen Schönheiten reichster; sie ist für unsere Kultur das Ideal, was die griechische Sprache für das klassische Altertum gewesen ist. Ohne

Kenntnis der deutschen Sprache ist es heute unmöglich, mit anderen Nationen zu konkurrieren, unmöglich, mit den größten und idealsten Geistern, die jemals gelebt, in geistige Beziehung zu treten und mit ihnen die Kultur fördernden Werken bekannt zu werden. Jedermann, dessen Beruf ein professioneller ist, muss heute Deutsch sprechen können, wenn er etwas sein will; er muss Deutsch sprechen können, wenn er den Höhepunkt seiner Profession erreichen will. Jeder Angehörige eines der gelehrt Berufe, sei er Arzt, Professor oder was immer, muss heute nach Deutschland gehen, wenn er seinen Beruf von Grund aus erlernen will. Ohne Kenntnis der deutschen Sprache — und ich meine damit die Bekleidung, sie zu sprechen — kann heute kein professioneller Arbeitssmann alle Möglichkeiten, die im Bereich seines Berufes liegen, sich voll und ganz zu Nutzen machen."

Das Schielen der Kinder.

Schieler Augen sind ein entstellendes Leid, das befreit, wenn diese das tägliche Pferd, los am Bügel haltend, unter Zureden am Automobil vorbereitet. Person auf dem Wagen, dann ist es natürlich das befreit, wenn diese das tägliche Pferd, los am Bügel haltend, unter Zureden am Automobil vorbereitet. Schieler Augen sind ein entstellendes Leid, das befreit, wenn diese das tägliche Pferd, los am Bügel haltend, unter Zureden am Automobil vorbereitet. Schieler Augen sind ein entstellendes Leid, das befreit, wenn diese das tägliche Pferd, los am Bügel haltend, unter Zureden am Automobil vorbereitet. Schieler Augen sind ein entstellendes Leid, das befreit, wenn diese das tägliche Pferd, los am Bügel haltend, unter Zureden am Automobil vorbereitet.

Zumeist wird das Schielen auf einfache Weise gehobt, indem man das gesunde Auge mit einem schwierigen Lappchen, das doppelt zusammengelegt und mit Bändchen am Kopf befestigt wird, bedekt, und nur das tränke Auge ausschauen lässt. Es liegen Fälle vor, wo schon nach 10 bis 14 Tagen bei Anwendung dieses einfachen Mittels das Schielen besiegt war. Durch Verstärkung bleibt aber oft der unangenehme Fehler in mehr oder weniger hohem Grade bestehen. Darum ihr Mütter, stellt das Bettchen Eures Kindes so, dass es das Licht vom beiden Seiten in gleicher Weise erhält, also am besten mit dem Kopfende nach dem Fenster; doch darf selbstverständlich das Licht nicht zu stark sein.

Kurstäglichkeit der Kinder.

Zum Herbst, wo die Dämmerung schon immer früher hereinbricht, pflegen die Schulkinder nur zu leicht noch bei ganz unzureichender Beleuchtung zu lesen und zu schreiben, ja man sieht die Mädchen häufig so spät in die fast völlige Dunkelheit hinein mit feinsten Häkel- und Sitzarbeiten beschäftigt. Da es nun allgemein bestätigt ist, dass es am besten mit dem Kopfende nach dem Fenster; doch darf selbstverständlich das Licht nicht zu stark sein. Das schwere Holzstuhl war bereits im Schwung. Wenn es die Pulverförmiger berührte, war die ganze Mannhaft in dem engen Geschäftsräum verloren. Im letzten Moment stieß der junge Offizier mit einer Geistesgegenwart, die beinahe etwas Übermenschliches hatte, die Hand in die Öffnung. Ein Knirschen kam, mit bleichem Gesicht, aber obne einen Laut des Schmerzes, zog Lieutenant Cronan die blutende Hand wieder herum. Zwei Finger, so lang abgeschnitten, wie ein Schnitt, waren nicht besser hinzugebracht können, lag in dem Berghaus, und die Mannschaft war gereitet, denn das Holzstuhl war in seiner Bewegung aufgeholt, und der heldenmütige junge Offizier hatte seine Hand nicht umsonst geopft.

Brandwunden.

Bei Brandwunden, zu denen eine Hausfrau in der Küche gar zu leicht kommen kann, wendet man stets mit gutem Erfolg folgendes einfache Mittel an: Die frische Wunde wird gleich, also noch ehe man Schmerz verspürt, mit Öl oder Butter, was gerade am schnellsten bei der Hand einzieht und mit seinem Salz nicht überstreut. Man empfindet nun überhaupt keinen Schmerz; Röte und Bläschchen entstehen auch nicht. Nach 5 bis 6 Minuten kann der Überzug wieder entfernt werden.

Bleibt Deutsch.

Bereite Worte sprach in einer Massenversammlung in Cleveland der Bischof Horstmann zugunsten der Erhaltung und Pflege der deutschen Sprache. Er sagte unter anderem: "Von allen modernen Sprachen ist die deutsche die wichtigste, die idealistisch und die literarischen Schönheiten reichster; sie ist für unsere Kultur das Ideal, was die griechische Sprache für das klassische Altertum gewesen ist. Ohne

Carl Molter & Co.

Maler, Schlossmaler,
Lackierer und Anstreicher.

Cornwall St. - Regina, Sask.
P. O. Box 191.

J. Emil Dorr, L. L. B.

Advokat, Rechtsanwalt und Notar.

Der einzige deutsche Advokat im Westen

— Kanadas.

Zimmer 205, Northern Bank Bldg., Regina.

Jones, Gordon & Bryant

Advokaten, Rechtsanwälte und Notare.

Imperial Bank Gebäude.

A. L. Gordon, Jas. F. Bryant, L. L. B.

Regina, Sask.

G. D. Barr

Advokat, Rechtsanwalt, öffentl. Notar.

Geld zu verleihen.

Office: Zimmer 204 Dark Bldg., Regina.

Teilzeitliche Office: 10 Masonic Building.

Ross & Bigelow

Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare.

Suite 5, MacKenzie & Brown Bldg.

Scarth Street

Regina, Sask.

Embry, Watkins & Scott

Advokaten, Rechtsanwälte und Notare.

Geld zu verleihen.

John C. Secord

Advokat, Anwalt, Notar.

Office:

Pearl Bros. Hardware Co., Ltd., Building.

South Railway St., Regina, Sask.

W. S. Hall

Advokat und Notar.

Office: Dark Bldg., 11 Ave., Regina, Sask.

P. O. Box 306.

Rimmer & Trant

Rechtsanwälte.

1713 Scarth St., Regina, Sask.

R. Rimmer

W. Trant

Balfour, Martin & Casey

Rechtsanwälte, Advokate und öffentl. Notare.

Geld zu verleihen.

Office: McNeills Bldg., Regina, Sask.

Jas. Balfour, W. M. Martin, B. A.

Albert Casey, W. C. L.

McCraney & Hutchinson

Rechtsanwälte, Advokaten und Notare.

Geld zu verleihen.

Office: Imperial Bank of Canada;

Bank of British North America, Northern and Sud. Lake.

Dr. Sandfort

Deutscher Arzt, Spezialität: Frauen, Haut- und Venenkrankheiten. Spricht deutsch, englisch, französisch und holländisch.

Telephon 602. P. O. Box 1014.

Regina, Sask.

Man spricht deutsch, englisch, französisch und holländisch.

D. Low, M. D. C. M.

Office und Wohnung: Scarth Street 1927.

Regina, Sask.

Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr vormittags,

1 bis 2 Uhr mittags,

7 bis 8 Uhr abends.

Dr. J. C. Black

General-Arzt.

Office: Smith & Ferguson Co.

Alte Agenten.

Office:

Smith Bldg., Rose Street, Regina.

Victoria Hotel

Das bekannteste

deutsche Hotel Reginas.

Deutsche Besitzer.

Office über Williamson's Feuerhand.

Gute Küche, saubere Zimmer.

Wöchige Preise.

Gute Regelbahnh und Billardtische.

Beste Getränke und Cigarren.

Der Saal im Victoria Hotel ist ein

großes, helles und luftiges

Salon.

John Tretter

My Valet

Hamilton St., Regina, Sask.

Deutsche

Schneiderwerkstatt

Alle in das Fach schlagende Arbeiten

prompt besorgt.

James McLeod, M. D., C. M.

Nachgekämpft am Chicago College für Ärzte.

Chirurgischer Facharzt.

Office über Williamson's Feuerhand.

South Railway St., Regina, Sask.

Telephone 123.

W. A. Thomson, M. D., C. M.

Scarth St., Regina, Sask.

Officer: erste Tür neben Rathaus.

Wohnung: Victoria Ave. und Cornwall St.

Telephone 123.

Jos. Richardson & Sons, M. D., C. M.

Scarth St., Regina, Sask.

Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch

Herausgegeben von
Saskatchewan Courier Publ. Co. Ltd.Redaktion und Expedition:
Hamilton Str., Regina, Sask.
Telephone 657. P. O. Box 482.Abonnementenpreis:
In Canada \$1.00
In den Ver. Staaten \$1.50
In Europa \$1.50

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Änderungen werden über die Ausgaben bis Sonnabend Abend entrichtet, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Vereinbarungen von Lesern sollten uns sofort mitgeteilt werden, besgleichen und die Abonnenten gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls ihr Blatt ausbleibt oder Versicherung darüber in der Zeitung vorkommt, damit dieselbe darüber bei der Post Einsendungen einziehen und Abschüsse drohen kann.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Anwendungen sind jederzeit gerne Aufnahme. — Standorte von Korrespondenten überall gesucht.

Editorielles.

Wir freuen uns, daß unser deutscher Alderman Herr Kramer so warn eingetreten ist für die Rechte unserer deutschpredigenden Mitbürgen im Osteende von Regina und daß er befürwortet hat, daß ein der deutschen Sprache kundiger Polizist dort selbst eingesetzt werde, er hat damit nicht nur klar gezeigt, daß er sich wohl als Vertreter der deutschpredigenden Bürger Reginas fühlt, sondern daß er auch volles Verständnis für die Interessen der Stadt hat. Wir können uns natürlich auf keinen Fall der Antidat unseres Bürgermeisters anschließen, der die Forderung, einen deutschpredigenden Polizisten für das Osteende der Stadt zu ernennen, als ein den Deutschen besonders zu gewährleistendes Maßnahmen oder darstellt, das zu gewähren, et feinen Grund einfache. Weit gefehlt, Herr Bürgermeister. Ein Deutsch-Canadian wird sich immer zu erfreut erinnern, daß er Conductor ist und als solcher nur das verlangt kann, was jedem Canadian zusteht, d. h. g le i d e s Recht für Alle und g l e i c h e Behandlung für Alle, deshalb f o r d e r n auch unsere deutschen Mitbürgen im Osteende, daß der englische Polizist so ebenso höflich und amüsig behandelt, wie die englisch predigenden Mitbürgen, dann aber ist es der Wunsch jedes guten Deutsch-Canadianers, die Gesetze und Verordnungen der Stadt gehörig einzuhalten; das ist nun aber nur möglich, wenn ihnen alle die vielen und teilweise recht guten Stadtverordnungen in der eigenen Muttersprache klar gelegt werden können, da kann ein verständiger, die deutsche Sprache beherrschender Polizist bei gehörigem Takt viel Gutes tun, nicht sowohl für die deutschpredigende Migrägen, sondern für die Stadt Regina, denn alle die verchiedenen Stadtverordnungen sind doch wohl im Interesse der ganzen Stadt und zum Weflen und zur Wohlfahrt aller Bürger gemacht, aber nicht um möglichst viel Strafen einzuführen. Welchen Nutzen hat die Stadt, wenn ein einfacher Polizist im sogenannten Germantown herumgeht und die Leute nach Herzenslust anschaut oder zur Anzeige bringt, dadurch wird nicht halb soviel erreicht, als durch eine verständige Belehrung und Auflösung. Unsre deutschen Bürger wollen gern all die Stadtverordnungen erfüllen und absichtlich fehlt keiner davon, aber wir wissen ja beim besten Willen nicht, wie und was zu tun und wenn dann ein aufgeschlossener Polizist zwischen die „Foreigners“ fährt, um ihnen den Standpunkt klar zu machen, dann wird es oft erst recht unklar und gibt böses Blut und das Resultat ist, daß die Stadtgesetze nicht ausgeführt werden, aber das vielleicht soll ein Doreigner zu irgend einer Strafe verdonnert wird. Ist dies im Interesse der Stadt und im Sinne des Gesetzes? Wir lassen ganz und gar nicht und deshalb ist es eine sehr kluge und verständige Aufsicht der Stadtinteressen, und nicht deutscher Sonderinteressen, wenn unser deutscher Alderman Herr Kramer für einen die deutsche Sprache beherrschenden Polizisten für Germantown eintritt. Wir werden nie und nimmer als Vertreter deutscher Sonderinteressen auftreten, aber als Vertreter unseres Rechtes als kanadische Bürger deutscher Zunge werden wir stets in erster Reihe zu finden sein. V.

Alderman McDonald hat den Antrag gestellt, daß Wardsystem, welches noch nicht einmal ein Jahr besteht, wieder aufzubauen und die Aldermen wieder durch alle Bürger gemeinsam wählen zu lassen, auch blos 8 anstatt 10 Aldermannen zu wählen; die Zeitungen berichten, daß sich zwei andere Aldermannen auch schon dafür erklärt haben und doch Petitionen in der Stadt eingesandt werden, die sich gleichfalls für die Änderung aussprechen und daß diese ja mit vielen Unterschriften unterzeichnet sind. Wie werden aber diese Unterzeichnungen erlangt? Hier ein kleines Beispiel. Im Osteende unserer Stadt, gewöhnlich Germantown genannt, trafen wir einen deutschen Herrn, der viel Interesse am öffentlichen Stadtleben nimmt, und fragt er uns, was wir über diese Petition dachten, da sie ihm zum Herumtreiben übergeben sei, man hätte ihm von englischer Seite gesagt, daß dies eine sehr gute Sache sei, denn wenn der Antrag durchgehe, würden weniger Aldermannen sein und die Zaren würden geringer werden; natürlich war unser Freund nicht gesagt, warum die Zaren durch solch eine Änderung geringer werden würden,

wie dazu ja gar kein Grund angegeben werden kann, sondern eher das Gegenteil eintreten könnte, denn Bezahlung bestimmen die Aldermannen keine, so daß nichts an Gehalt gehabt wird, wenn blos 8 statt 10 Aldermannen die Stadt regieren, da aber 8 Männer leichter einig werden wie 10, so kann es sehr häufig passieren, daß bei großen Ausgaben diese 8 Männer rascher beschließen und die Stadt in Schulden stürzen, als wenn es 10 Männer sind, die darüber zu beschließen haben; also schon aus diesem Grunde sollte jeder Bürger der Stadt gegen den Antrag sein. Die deutschen Bürger der Stadt sollten aber aus einem noch viel wichtigeren Grunde gegen diesen Antrag sein, denn in dem Augenblick, wo das Ward-System abgeschafft wird, verlieren die Deutschen ihre deutschen Vertreter im Stadtrat. Wenn wir doch alle aus Erfahrung, daß die Wahl deutscher Stadtveterer letztes Jahr nur erst durch das Ward-System möglich geworden ist, obald dies fällt, fallen auch die deutschen Vertreter, denn wenn erst die Aldermannen wieder durch die ganze Bürgerchaft gewählt werden, wird es seinem englisch sprechenden Bürger Reginas einfallen, seine Stimme für einen Deutschen zu geben, so lange er noch gute Vertreter englischer Zunge wünscht kann. Wir wollen damit nicht sagen, daß unsere englischen Mitbürgen alle Deutschen treffer sind, aber es ist doch menschlich und natürlich, daß ein englischer Landsmann für den anderen stimmt, gerade so wie wir Deutsche dies legen. Der Herr in der Germantown-Ward getan haben für unsere deutschen Landsleute. Wir wissen nicht, welche Mittel bei unseren englischen Mitbürgern angewendet werden, um Unterschriften für die Petitionen zu gewinnen, aber wir sollten uns gar nicht wundern, wenn manch eine Unterschrift erbetet und gegeben worden wäre mit der Absicht, die Germans wieder aus der Stadtvorstellung herauszubringen. Und unser Rat, der wir unserem Freunde geben? Verwirkt er nicht all jene Petitionen, die Ihnen gegeben werden, die sie geht direkt gegen die Interessen unserer deutschen Mitbürgen und gegen das Prinzip gleicher Rechte für Alle und wir wissen, daß unser Freund den Engländern gehörig Bequem lage wird, falls sie wieder herkommen mit joch einer Petition und wir bitten alle deutschen Bürger Reginas, dasselbe zu tun; wir sind doch auf unsere deutschen Vertreter und wollen sie nicht durch solche Machenschaften hinausgedrängt sehen aus dem Stadtrat, sondern wir wollen wahrscheinlich über unser gutes Recht. V.

Der Sohn in Deutschland beendete Prozeß des Grafen Wolke gegen den Redakteur der „Zukunft“ Maximilian Harden muß jedem guten Deutschen die Schamrothe ins Gesicht treiben und es ergibt uns fast ein Gefühl des Mitleids und Vergebens, wenn wir hören, daß beim Verlesen des Urteils der Graf Wolke selber in Tränen ausbrach und ansrief: „Sie sind ruiniert; ich bin verdammt; oh, daß ich tot wäre!“ So hat er also selbst zugelegt doch noch ein Gefühl der Scham und der Grausamkeit, der Graf war nicht der Verfolger, sondern er hatte Marxi stisch Harden angelagert wegen Verleumdung und so gerichtet ihm menschlich gesprochen und so gerichtet ihm menschlich gesprochen, wie sie in gewissen höheren Kreisen herrschen, oder dachte er gar, daß einen deutschen Richter findet, der der Verfolger ist. Aber es ist eine Art Adelspride, die ihn veranlaßt, daß er gegen einen anderen Adelsherrn hatte, sich gegen ihn selbst wendet. Aber Welch ein Abgrund von stiftlicher Rettlichkeit wird durch solche eine Handlung aufgedeckt, wie die Japaner, Chinesen und Hindus sind die weisen Rasse zu seyn stehend, daß ein Aufgehen in dieser nicht möglich ist. Sie würden ewig eine Art Anhänger an der Nation seyn. Sie würden nie ein Bestandteil des kanadischen Volkes werden können. Ihnen und uns fehlen dazu die natürlichen Voraussetzungen.

Wir Deutschen nun, die wir in dieses Land gekommen sind, sollen danach streben, den kanadischen Volke, der im Verborgen gebliebenen kanadischen Volksfeinde möglichst viel gute Eigenschaften zu vererben. Deutsche Rettlichkeit, deutsche Gründlichkeit, deutsche Gemeinschaftlichkeit. Das sind Charakterzüge, die die deutschen Volksfeinde eigen sind und die wir als Söhne der deutschen Nation von Natur mitbekommen haben. Unsere heilige Pflicht ist es, diese Züge nie verwischen zu lassen, sondern uns zu beibringen, sie in die kanadische Volksfeinde überzugeben zu lassen. Rettlichkeit und Treue, Gründlichkeit und Gemeinschaftlichkeit, das sind hohe Dinge, die man in Canada aber nicht allzu oft ant trifft. J. H.

Wladimiroff, 2. Nov. — Unter einer Anzahl in Wladimiroff angekommener Arme-Sapiente brach eine Meuter aus und ein Bataillon Meuterer suchte eine der Kaseren zu stürmen. Aber zwei Kompanien des dort befindlichen Regiments trieben mit Maschinengewehren die Meuterer zurück und töteten zwölf davon.

Wir besaßen 100 Lots in Germantown und verkauften sie jede für 70 Dollars.

Diese sind seitdem für \$500 das Stück verkauft worden.

Wir besitzen im Westend 100 Lots und werden sie jede für \$100 auf Zeit verkaufen.

Keine Steuern. Gute hochgelegene Lots.

Vegen Einzelheiten wende man sich an

den Hand des Abgrundes brachten, das sind nicht mehr die Verhältnisse, wie sie in 70 und 71 und vorher in deutschen Adels- und Offizierskreisen herrschten. Damals gab es wahre Mannesucht und Gottestracht in diesen Kreisen und das Volk konnte mit Ehrfurcht und Achtung auf diese Kreise blicken und das half die Schlachten von 70 und 71 schlagen; wir alle, die wir jene großen Zeiten miterlebt haben, wissen, wie es wie ein Gefühl der Erhebung durch die ganzen deutschen Gaue ging, als Kaiser Wilhelm nach der ersten Schlacht der Kaiserin Ingelore konnte: „Durch Gottes Gnade ist die Schlacht gewonnen.“ Ja, durch Gottes Gnade war gewonnen von Männern, die gekämpft hatten. Man saugt sich auf sich selbst und andere zu über, aber nicht durch verweichlichte, entstötigte Männer, wie wir ne jetzt in die höchsten Kreise hinauffinden. Schnack und Sande über den Mann, der jolche Unehr über den Namen eines der größten Männer des vorigen Jahrhunderts gebracht hat. Deutschland, wodurch auf, so muß jeder Deutsche zu sein, befürchtet sich auf sich selbst und bedenkt, welches Stellung du im Rang der Völker hast. Zum Deutschen Kaiser aber als höchstes Vertreter des Gesetzes und des Landes schaute alle echten Deutschen auf und erhofften von ihm eine gründliche Ausräumung des Augiasstalles und Schritte zur Erneuerung und in nationaler Wehrmachtführung aller streit der deutschen Volkes, das ist eine Aufgabe, wert eines Deutschen Kaisers.

Die canadische Volksfeile. Man spricht vom Nationalgefühl, von Nationalstolz und -Tugenden und meint damit einem bestimmten Volke eigene Charakterzüge. Die Zusammenfassung dieser verschiedenartigen Volke eigene Charakterzüge ist die sog. Volksfeile. Rinnit man ein Volk mit einer langen, ereignisreichen Geschichte, so ist es natürlich, daß dieser härter ausgesetzte Charakterzüge aufweist, wie ein noch junges Volk, das noch kaum aus den Kinderschülern herausgeworden ist. Bei dem, weil das Leben noch jung, und die Kultur noch jung und die Eigenarten noch nicht deutlich herausgestellt sind.

Canada ist eine erst werdende Nation. Von allen Teilen der Welt kommen die Söhne und Töchter grundverschiedener Völker, um teilzunehmen an dem Aufbau des Reiches und Volkes. Da kommen Germanen, Romane, Slaven und jeder bringt die ihm durch Kultur, Bildung und Volkszugehörigkeit eigenen Charakterzüge mit sich. Hier nun, in diesen neuen Landen, gibt ein eigenartiger Prozeß vor sich, der Prozeß der Rassenbildung und der Herausbildung eines neuen Volkes aus den heterogenen Elementen. In den Ver. Staaten hält dieser Prozeß jetzt seit über einem halben Jahrhundert im größten Maßstab an und dort ist das Resultat ein vorzügliches eine lebendige, energische und hochintelligente Rasse.

Hier in Canada ist der Prozeß, wie gefaßt, noch im Anfangsstadium, denn erst seit einigen Jahren ist die Einwanderung eine bedeutende. Hier ruiniert; ich bin verdammt; oh, daß ich tot wäre!“ So hat er also selbst zugelegt doch noch ein Gefühl der Scham und der Grausamkeit, der Graf war nicht der Verfolger, sondern er hatte Marxi stisch Harden angelagert wegen Verleumdung und so gerichtet ihm menschlich gesprochen, wie sie in gewissen höheren Kreisen herrschen, oder dachte er gar, daß einen deutschen Richter findet, der der Verfolger ist. Aber es ist eine Art Adelspride, die ihn veranlaßt, daß er gegen einen anderen Adelsherrn hatte, sich gegen ihn selbst wendet. Aber Welch ein Abgrund von stiftlicher Rettlichkeit wird durch solche eine Handlung aufgedeckt, wie die Japaner, Chinesen und Hindus sind die weisen Rasse zu seyn stehend, daß ein Aufgehen in dieser nicht möglich ist. Sie würden ewig eine Art Anhänger an der Nation seyn. Sie würden nie ein Bestandteil des kanadischen Volkes werden können. Ihnen und uns fehlen dazu die natürlichen Voraussetzungen.

Wir Deutschen nun, die wir in dieses Land gekommen sind, sollen danach streben, den kanadischen Volke, der im Verborgen gebliebenen kanadischen Volksfeinde möglichst viel gute Eigenschaften zu vererben. Deutsche Rettlichkeit, deutsche Gründlichkeit, deutsche Gemeinschaftlichkeit. Das sind Charakterzüge, die die deutschen Volksfeinde eigen sind und die wir als Söhne der deutschen Nation von Natur mitbekommen haben. Unsere heilige Pflicht ist es, diese Züge nie verwischen zu lassen, sondern uns zu beibringen, sie in die kanadische Volksfeinde überzugeben zu lassen. Rettlichkeit und Treue, Gründlichkeit und Gemeinschaftlichkeit, das sind hohe Dinge, die man in Canada aber nicht allzu oft ant trifft. J. H.

Washington, 31. Oktober. — Nach einem vom Censusbureau ausgebenden Bericht wurden in den vergangenen 20 Jahren 1.733.332 Personen gerichtetlich gezeichnet. Etwa 2000 Clerks und Spezialagenten haben während der letzten Monate die Gerichtsäthen im Lande durchforscht und diese Zusammenstellungen angefertigt.

4. November — Es verlautet,

dass die Verwaltung der Krupp'schen Kanonenfabrikerei die amerikanische Regierung wegen Verleihung von Patentrechten verklagen wird. Sie behauptet, daß die Bundesregierung bei der Herstellung von Geschützen die hydro-pneumatische Preisse, für die die Krupps ein Patent erwarben, benutzt.

A. F. ANGUS, MGR.

Regina Zweig.

The Western Mfg. Co., Ltd.

Regina, Sask.

Altenstein, der viel Interesse am öffentlichen Stadtleben nimmt, und fragt er uns, was wir über diese Petition dachten, da sie ihm zum Herumtreiben übergeben sei, man hätte ihm von englischer Seite gesagt, daß dies eine sehr gute Sache sei, denn wenn der Antrag durchgehe, würden weniger Aldermannen sein und die Zaren würden geringer werden; natürlich war unser Freund nicht gesagt, warum die Zaren durch solch eine Änderung geringer werden würden,

Arbeits-Ersparnis.

Gebrachten Sie zum Waschen nur

Young Tom

Waschpulver.

Es macht die Kleider reiner und die Wascharbeit leichter.

Frage Sie Ihren Grocer danach.

The Young-Thomas Soap Company, Ltd.

Regina, Canada.

Capital und Regina**Mehl**

Das beste Mehl für Brod.

Im Grosshandel von der

Regina Flour Mill Co.

Es bezahlt sich, wenn Sie Ihre Pferde und Vieh in gesundem Zustand erhalten!

Veterinary Stock Food

bewirkt dies.

Frage Sie Ihren Kaufmann danach. Empfohlen von allen hervorragenden Büchern.

Head-Office, Box 483

Regina, Sask.

An unsere deutschen Freunde

Seit 24 Jahren haben wir in Regina ein Geschäft gehabt und in der Zeit viele Freunde unter den Deutschen gemacht und sind bestrebt, die alten Freunde uns zu erhalten und neu dazu zu gewinnen.

Wir machen diesen Herbst Raum, unter großes Lager anzubieten, und wir bitten Sie, unsere Waren anzusehen, einerlei ob kaufen oder nicht.

Wir werden Ihnen das größte Lager von Drogen, Büchern, Spielzeugen, Puppen und Spielzeugen zeigen, die je in der Stadt gezeigt wurden.

Canada Drug & Book Co.

2d.

Haupt-Office Regina, Sask.

Telephone 632

Zweig-Offices: Kaslo, B. C. und Valley City, N. D.

Fändler in Canadischen und Ver. Staaten Ländereien.

Wir verkaufen City lots gegen Karmen und umgekehrt. Gute Karmen zum Verkauf; wild und verfehlt. Lots in allen Teilen der Stadt. Sehr gute Gelegenheitskäufe. Abschluß von Alter und Lebens-Besicherungen unter günstigen Bedingungen.

The Schubert-Girard Land Co.

Haupt-Office Regina, Sask.

Telephone 6349

Telephon No.: 682

The Schubert-Girard Land Co.

These are prompt executed.

A. F. ANGUS, MGR.

Regina Zweig.

The Schubert-Girard Land Co.

These are prompt executed.

Kaslo, B. C. und Valley City, N. D.

The Schubert-Girard Land Co.

These are prompt executed.

The Schubert-Girard Land Co.

Von Nah und Fern.

Herr Gregor Agopowicz von Arat war am Freitag in der Stadt, um einzulaufen für das Dreieck; er erwartet dieses Jahr nur eine schwache Ernte; denn außer dem allgemeinen Frostschaden hat er im Sommer sehr starken Hagelschlag gehabt.

Herr Joh. Kohlbus von New Ontario war in der Stadt mit einem kleinen Sattel-Gespann zurück; er hat alles seine Frucht zusammengefahren und hofft in ca. 8 Tagen zu dreschen.

Herr Geiger von Davin sagt, daß im dortigen Distrikt der Weizen sehr stark erstickt sei. Das Dreieck geht nur langsam vorwärts.

Bei Herrn Joh. Brodt in Arat ist ein gesundes Tochterchen geboren, Wenig auch der Weizen nicht so gut geraten ist dies Jahr, die Kinder gern umso besser. Wir gratulieren.

Herr Rud. Jurowski jun. von New Ontario erwartet am Sonnabend die Drescher; er hat alle seine Frucht zusammengefahren und hofft auf einen mittleren Ertrag. Er versteht nicht den "Courier" zu verstehen.

Herr Jozef Gernic, der 12 Meilen südlich von der Stadt wohnt, ist recht zufrieden mit seiner diesjährigen Ernte. Er erwartet, daß ein Teil seines Weizens No. 1 Northern geben wird; das ist solcher, den er auf Herbstader gelegt hat, der Weizen auf Sommerbrache ist stark erstickt. Vom Hafer sagt er, daß er noch nie so guten Hafer gehabt hat, 60 bis 70 Bushel ist seine Schätzung.

Franz Johann Ast, die Tochter des Herrn Jacob Schmidt, war am Donnerstag in Regina; ihr Mann hat ca. 1800 Bushel Weizen gedroschen und wenn er auch erstickt ist, so hat doch der meiste noch guten Stern. Frau Ast meinte, daß sie immer noch besser ausgemacht hätten, als für gedacht hätten. Sie hat ziemlich ausgedehnte Milch- und Eßgut-Birtschaft und sagt, daß noch nie so gute Preise für diese Produkte gesetzt wurden als jetzt.

In Wostöck, im Edmonton-District, Alberta, brachte die vor 9 Jahren erste in Canada erbaute griechisch-lutherische resp. orthodox-anatolische Kirche nieder. Das Kirchengebäude war am 6000 Dollars wert mit 3000 Dollars Verluste. Die kostbare Innenausstattung, zusammen mit goldenen und silbernen hl. Geräten, Priestergeräten, 12 kostbaren Olgemäldern und drei Altären wurde von dem Feuer vernichtet. Der umgedrehte Gesamtschaden beträgt an \$8000.

Bei Lethbridge, Alta., fanden Kinder drei tote Indianer, einen Mann, eine Frau und einen Knaben. Augenscheinlich waren die drei ermordet, da des Mannes Schädel abgeschossen war. Alle waren mit einem Tuch bedekt. Ein Indianer, der sich in der Nähe aufhielt, ist der Blutattest verdächtigt. Die kanadische Polizei hat die Sache in die Hande genommen.

Bei Fort Macleod, Alberta, brannte die Scheune des James MacKens nieder. Zwei Pferde und eine Kuh verbrannten. Der verunfallte Verlust beläuft sich auf 10.000 Dollars.

Im Kanal zwischen Quebec und Montreal lief der C. P. R. Dampfer "Montreal" auf den Strand. Man arbeitet mit Leichterfahrzeugen an der Flottmachung des schönen Schiffs.

Bei Lethbridge, Alta., wurde ein Premer auf einer Frachtzug getötet. Er war auf dem letzten Wagon auf der Stube, als der östlich gehende Frachtzug in diese rammte und ihm beide Beine abschnitt, sowie den rechten Arm abriß. Der Arme lebte noch verschiedene Stunden.

Ein gerade fertig gefertigtes Warenhaus bei Wehl und Futterstoff stürzte fürztlich in Port Arthur zusammen und begrub 9 Arbeiter unter seinen Trümmern.

Der Begrevne kommt die Radfahrt, daß der Heimstatter J. A. Holler, der südlich von Ranfurly wohnt, seinem Nachbar R. Harper, der Holler's Sohn mitschindete und darauf mit einer Fackel auf Holler losging, mit seiner Schrotflinte ins Gesicht schoss. Der Schuß traf Harper in die linke Wange, ihn schwer verletzte. Er gilt als ein friedlicher Mann. Man erwartet den Verlauf der gerichtlichen Untersuchung mit Spannung.

Von Edmonton kommt die Nachricht, daß die Vorunterkunft der Regierung, die südlich von Ranfurly wohnt, einen Nachbar R. Harper, der Holler's Sohn mitschindete und darauf mit einer Fackel auf Holler losging, mit seiner Schrotflinte ins Gesicht schoss. Der Schuß traf Harper in die linke Wange, ihn schwer verletzte. Er gilt als ein friedlicher Mann. Man erwartet den Verlauf der gerichtlichen Untersuchung mit Spannung.

Von Edmonton kommt die Nachricht, daß die Vorunterkunft der Regierung, die südlich von Ranfurly wohnt, einen Nachbar R. Harper, der Holler's Sohn mitschindete und darauf mit einer Fackel auf Holler losging, mit seiner Schrotflinte ins Gesicht schoss. Der Schuß traf Harper in die linke Wange, ihn schwer verletzte. Er gilt als ein friedlicher Mann. Man erwartet den Verlauf der gerichtlichen Untersuchung mit Spannung.

Von Edmonton kommt die Nachricht, daß die Vorunterkunft der Regierung, die südlich von Ranfurly wohnt, einen Nachbar R. Harper, der Holler's Sohn mitschindete und darauf mit einer Fackel auf Holler losging, mit seiner Schrotflinte ins Gesicht schoss. Der Schuß traf Harper in die linke Wange, ihn schwer verletzte. Er gilt als ein friedlicher Mann. Man erwartet den Verlauf der gerichtlichen Untersuchung mit Spannung.

In Saskatoon zeigte der Lehrer Irene in einer sehr gefährlichen Situation amerikanische Geistesgegenwart. Er marschierte an der Spitze von 300 bis 400 Schulkindern zur Alexandraschule, um an den Großmutterfeierlichkeiten teilzunehmen, als

Wir haben eine Anzahl schöner Decken für \$1.50 und aufwärts.

Wean Sie dies Jahr Decken brauchen, kommen Sie bald zu uns, so lange wir noch ein volles Assortiment zur Auswahl haben.

Wir haben spezielle Preise und Bedingungen für Gespann-Geschirre bis Ende des Jahres.

Haben Sie schon unsere Stahl-Trucks mit niedrigen Rädern für je \$46 gekauft?

The McCusker Implement Co.
Hamilton St. Regina.

ein Gespann durchrennender Pferde Bischel guten Weizen, der hier in Regina 80 Cts. kosten würde, aber in Lajard wölten sie nur 65 und 68 Cts. bezahlen; auch Herr Joh. Hodel hat 2000 Bushel reich guten Weizen und Herr Sebastian Gartner hat 1000 Bushel bester Weizen. Unser Farmerbrüder sollten eben alle immer mehr mit Cars verhandeln, dann würden sie in vielen Fällen von 10 bis 15 Cents vom Bushel verdienen.

Das Brandoner Schwurgericht hat über eine Indianerin abzuurteilen, die beschuldigt ist, ihren Mann ermordet zu haben.

In dem Winnipeg Schwurgericht stehen diverse Nordfälle zur Verhandlung. Unter den Angeklagten befinden sich zwei Galizianerinnen, die des Giftmordes beschuldigt sind.

Major Donnelly von Indian Head und Distriktsrichter Godfrey, die in dem am Mittwoch verunglückten Zug waren, haben sich wieder vollkommen von der erlittenen Nervenschüttung erholt.

Herr Wilhelm Klein von Nord von Polson hat dieses Jahr Glück gehabt, oder sollen wir sagen eine gute Vorricht gezeigt, indem er nur ganz wenige Weizen, aber sehr viel Hafer ausgesetzt hat; er denkt etwa 600 Bushel Weizen, aber 3000 Bushel von dem besten Hafer zu dreschen. Bei den hohen Haferpreisen war dies eine gute Spekulation.

Südlich von Regina in der Kolonie Schyndorf haben einige unserer deutschen Freunde auch dieses Jahr sehr guten Weizen gedroschen. Herr Adam Schmidt war am Sonnabend mit Weizen in der Stadt, den er mit 80 Cts verkaufte. Er hat ungefähr 600 Bushel solchen Weizens, sein Nachbar Herr Joseph Winger hat 1400 Bushel Weizen alle von derselben Sorte, und 1100 Bushel Hafer.

Wie uns mitgeteilt wurde, kommt nächstens ein Standort Adams aus Deutschland, als Partner an eine zur luther. Manitoba-Synode gehörige Parochie in Saskatchewan; Der "Courier" wünscht dem jungen Geistlichen besten Erfolg im neuen Lande.

Dominion City. — In vergangener Woche kam Herr Karl Pegold von Winnipeg hier an, nachdem er erst einige Tage vorher aus Deutschland übergekommen war. Selbiger hat von der Deutsch-Canadianischen Landesgesellschaft in Winnipeg eine halbe Section Land mit Gebäuden in unmittelbarer Nähe von Dominion City gekauft.

Herr Pegold mit Familie, Gattin und zwei Kindern, hat bei seinem deutschen Landsmann Herrn Marcel Karl freudlich Aufnahme gefunden, bis der bisherige Pächter der von ihm gekauften Section das Wohnhaus am Montag geräumt hat. Herr Pegold weile bereits früher längere Jahre in Brasilien, stellte sich dort aber nicht wohl und holt die kanadischen Verhältnisse für den Farmer entschieden für vorteilhafter.

Herr Marcel Karl, in dessen Familie die Newcomerlinge in liebenswürdiger Weise Gastfreundschaft genossen, kam vor ca. 3 Monaten nach Canada nach mehrjährigem Aufenthalt in China und Japan. Auch Herr Karl hat seine Section von der Deutsch-Canadianischen Landesgesellschaft in Winnipeg gekauft, etwa zwei Meilen von Dominion City. Herr Karl hat sich dort ein Wohnhaus gebaut, welches mit Rechtmäßigkeit bezeichnet werden kann, und welches der ganzen Region nach Größe gereicht.

Hoffentlich ist die Deutsch-Canadianische Landesgesellschaft weiterhin erfolgreich und bringt uns noch zahlreiche deutsche Ansiedler nach hier. Wir heißen sie herzlich willkommen.

Die Kurze Linie zwischen Edmonton und Regina ist die Canadian Northern Eisenbahn.

Armstrong, Smyth & Dowswell Eisenwaren. Scarth St.

Die kurze Linie zwischen Edmonton und Regina ist die Canadian Northern Eisenbahn.

Kochofen \$12 für Holz und Kohlen.

Der Billige Laden

Kochofen \$12 für Holz und Kohlen.

Armstrong, Smyth & Dowswell Eisenwaren. Scarth St.

Die kurze Linie zwischen Edmonton und Regina ist die Canadian Northern Eisenbahn.

Kochofen \$12 für Holz und Kohlen.

Die kurze Linie zwischen Edmonton und Regina ist die Canadian Northern Eisenbahn.

Kochofen \$12 für Holz und Kohlen.

Die kurze Linie zwischen Edmonton und Regina ist die Canadian Northern Eisenbahn.

Kochofen \$12 für Holz und Kohlen.

Die kurze Linie zwischen Edmonton und Regina ist die Canadian Northern Eisenbahn.

Kochofen \$12 für Holz und Kohlen.

Die kurze Linie zwischen Edmonton und Regina ist die Canadian Northern Eisenbahn.

The McCusker Implement Co.
Hamilton St. Regina.

Bischel guten Weizen, der hier in Regina 80 Cts. kosten würde, aber in Lajard wölten sie nur 65 und 68 Cts. bezahlen; auch Herr Joh. Hodel hat 2000 Bushel reich guten Weizen und Herr Sebastian Gartner hat 1000 Bushel bester Weizen. Unser Farmerbrüder sollten eben alle immer mehr mit Cars verhandeln, dann würden sie in vielen Fällen von 10 bis 15 Cents vom Bushel verdienen.

Herr Andreas Leitinger von Wilcox war am Sonnabend in der Stadt wegen seiner Bürgerpapiere; er sagt, daß alle die Deutschen in Wilcox und Umgebung sehr guten Weizen geerntet haben, der auch gar nicht erstickt ist. Er selbst hat von 15 Acre Weizen 382 Bushel No. 1 Northern gedroschen, die er im Elevator mit 80 Cts. per Bushel verkaufte, und von 25 Acre Hafer ist er mit \$1.03 verkauf hat.

Herr Wilhelm Klein von Nord von Polson hat dieses Jahr Glück gehabt, oder sollen wir sagen eine gute Vorricht gezeigt, indem er nur ganz wenige Weizen, aber sehr viel Hafer ausgesetzt hat; er denkt etwa 600 Bushel Weizen, aber 3000 Bushel von dem besten Hafer zu dreschen. Bei den hohen Haferpreisen war dies eine gute Spekulation.

Südlich von Regina in der Kolonie Schyndorf haben einige unserer deutschen Freunde auch dieses Jahr sehr guten Weizen gedroschen. Herr Adam Schmidt war am Sonnabend mit Weizen in der Stadt, den er mit 80 Cts verkaufte. Er hat ungefähr 600 Bushel solchen Weizens, sein Nachbar Herr Joseph Winger hat 1400 Bushel Weizen alle von derselben Sorte, und 1100 Bushel Hafer.

Wie uns mitgeteilt wurde, kommt nächstens ein Standort Adams aus Deutschland, als Partner an eine zur luther. Manitoba-Synode gehörige Parochie in Saskatchewan; Der "Courier" wünscht dem jungen Geistlichen besten Erfolg im neuen Lande.

Dominion City. — In vergangener Woche kam Herr Karl Pegold von Winnipeg hier an, nachdem er erst einige Tage vorher aus Deutschland übergekommen war. Selbiger hat von der Deutsch-Canadianischen Landesgesellschaft in Winnipeg eine halbe Section Land mit Gebäuden in unmittelbarer Nähe von Dominion City gekauft.

Herr Pegold mit Familie, Gattin und zwei Kindern, hat bei seinem deutschen Landsmann Herrn Marcel Karl freudlich Aufnahme gefunden, bis der bisherige Pächter der von ihm gekauften Section das Wohnhaus am Montag geräumt hat. Herr Pegold weile bereits früher längere Jahre in Brasilien, stellte sich dort aber nicht wohl und holt die kanadischen Verhältnisse für den Farmer entschieden für vorteilhafter.

Herr Marcel Karl, in dessen Familie die Newcomerlinge in liebenswürdiger Weise Gastfreundschaft genossen, kam vor ca. 3 Monaten nach Canada nach mehrjährigem Aufenthalt in China und Japan. Auch Herr Karl hat seine Section von der Deutsch-Canadianischen Landesgesellschaft in Winnipeg gekauft, etwa zwei Meilen von Dominion City. Herr Karl hat sich dort ein Wohnhaus gebaut, welches mit Rechtmäßigkeit bezeichnet werden kann, und welches der ganzen Region nach Größe gereicht.

Hoffentlich ist die Deutsch-Canadianische Landesgesellschaft weiterhin erfolgreich und bringt uns noch zahlreiche deutsche Ansiedler nach hier. Wir heißen sie herzlich willkommen.

Die Kurze Linie zwischen Edmonton und Regina ist die Canadian Northern Eisenbahn.

Kochofen \$12 für Holz und Kohlen.

Der Billige Laden

Kochofen \$12 für Holz und Kohlen.

Armstrong, Smyth & Dowswell Eisenwaren. Scarth St.

Die kurze Linie zwischen Edmonton und Regina ist die Canadian Northern Eisenbahn.

Kochofen \$12 für Holz und Kohlen.

Der Billige Laden

Kochofen \$12 für Holz und Kohlen.

Der Billige Laden

Kochofen \$12 für Holz und Kohlen.

Der Billige Laden

Kochofen \$12 für Holz und Kohlen.

Der Billige Laden

Kochofen \$12 für Holz und Kohlen.

Der Billige Laden

Kochofen \$12 für Holz und Kohlen.

The McCusker Implement Co.
Hamilton St. Regina.

Bischel guten Weizen, der hier in Regina 80 Cts. kosten würde, aber in Lajard wölten sie nur 65 und 68 Cts. bezahlen; auch Herr Joh. Hodel hat 2000 Bushel reich guten Weizen und Herr Sebastian Gartner hat 1000 Bushel bester Weizen. Unser Farmerbrüder sollten eben alle immer mehr mit Cars verhandeln, dann würden sie in vielen Fällen von 10 bis 15 Cents vom Bushel verdienen.

Herr Andreas Leitinger von Wilcox war am Sonnabend in der Stadt wegen seiner Bürgerpapiere; er sagt, daß alle die Deutschen in Wilcox und Umgebung sehr guten Weizen geerntet haben, der auch gar nicht erstickt ist. Er selbst hat von 15 Acre Weizen 382 Bushel No. 1 Northern gedroschen, die er im Elevator mit 80 Cts. per Bushel verkaufte, und von 25 Acre Hafer ist er mit \$1.03 verkauf hat.

Herr Wilhelm Klein von Nord von Polson hat dieses Jahr Glück gehabt, oder sollen wir sagen eine gute Vorricht gezeigt, indem er nur ganz wenige Weizen, aber sehr viel Hafer ausgesetzt hat; er denkt etwa 600 Bushel Weizen, aber 3000 Bushel von dem besten Hafer zu dreschen. Bei den hohen Haferpreisen war dies eine gute Spekulation.

Südlich von Regina in der Kolonie Schyndorf haben einige unserer deutschen Freunde auch dieses Jahr sehr guten Weizen gedroschen. Herr Adam Schmidt war am Sonnabend mit Weizen in der Stadt, den er mit 80 Cts verkaufte. Er hat ungefähr 600 Bushel solchen Weizens, sein Nachbar Herr Joseph Winger hat 1400 Bushel Weizen alle von derselben Sorte, und 1100 Bushel Hafer.

Wie uns mitgeteilt wurde, kommt nächstens ein Standort Adams aus Deutschland, als Partner an eine zur luther. Manitoba-Synode gehörige Parochie in Saskatchewan; Der "Courier" wünscht dem jungen Geistlichen besten Erfolg im neuen Lande.

Dominion City. — In vergangener Woche kam Herr Karl Pegold von Winnipeg hier an, nachdem er erst einige Tage vorher aus Deutschland übergekommen war. Selbiger hat von der Deutsch-Canadianischen Landesgesellschaft in Winnipeg eine halbe Section Land mit Gebäuden in unmittelbarer Nähe von Dominion City gekauft.

Herr Pegold mit Familie, Gattin und zwei Kindern, hat bei seinem deutschen Landsmann Herrn Marcel Karl freudlich Aufnahme gefunden, bis der bisherige Pächter der von ihm gekauften Section das Wohnhaus am Montag geräumt hat. Herr Pegold weile bereits früher längere Jahre in Brasilien, stellte sich dort aber nicht wohl und holt die kanadischen Verhältnisse für den Farmer entschieden für vorteilhafter.

Herr Marcel Karl, in dessen Familie die Newcomerlinge in liebenswürdiger Weise Gastfreudschaft genossen, kam vor ca. 3 Monaten nach Canada nach mehrjährigem Aufenthalt in China und Japan. Auch Herr Karl hat seine Section von der Deutsch-Canadianischen Landesgesellschaft in Winnipeg gekauft, etwa zwei Meilen von Dominion City. Herr Karl hat sich dort ein Wohnhaus gebaut, welches mit Rechtmäßigkeit bezeichnet werden kann, und welches der ganzen Region nach Größe gereicht.

Hoffentlich ist die Deutsch-Canadianische Landesgesellschaft weiterhin erfolgreich und bringt uns noch zahlreiche deutsche Ansiedler nach hier. Wir heißen sie herzlich willkommen.

Die Kurze Linie zwischen Edmonton und Regina ist die Canadian Northern Eisenbahn.

Bert Tucker, Uhrmacher, 1917 South Railway Str.

Ein volles Uhrenlager.
Verlobungs- und Hochzeitsuhren.

Von der Kriechkur.

Schulklasse haben ergeben, daß die Rückgratüberkrümmungen bei Kindern außerordentlich häufig sind und insbesondere während der Schulzeit von Jahr zu Jahr zunehmen. Ein Viertel bis ein Drittel aller Kinder weist eine mangelhaft gebaute, mehr oder minder verkrümpte Wirbelsäule auf. Die Rückgratüberkrümmung bedeutet für ihren Träger zunächst eine hohle Körperentwicklung (hohe Schulter, hohe Hüfte, Buckel), bei weiterer Verkrümmung eine schwere Schädigung der inneren Organe (Herz, Lungen), die die Leistungsfähigkeit und Lebensfreude beträchtigt und schließlich zu tödlichem Stechthum führen kann.

Gegen ein so verbreitetes Vorfälsel mit komplizierten und kostspieligen orthopädischen Maßnahmen, wie Medizinikapparete, Karréthebeplastik, Hofsage, zu säubern, ist eine soziale Unmöglichkeit. Zu hunderten kommen die Kinder aller Stände, mit diesem Leid behaftet, abgängig in die Polikliniken und fordern Hilfe. Haben die Orthopäden bisher in der Einzelbehandlung Herrschendes geleistet, so ist gerade die Behandlung dieser Maßen weniger glücklich gewesen, und der größte Theil aller Verkrümmungen, besonders aber die Kinder älterer Jahren, die vor allem Körperkraft

Afghanische Sondergesellschaft.

Ihr Anwesenheit in Berlin und ihr Zweck.

Die Deutsche Meute.

Den amerikanischen Offizieren, welche zum Besuch der deutschen Herbstausstellung entlang worden waren, ist ein besonderes Schauspiel bei der Herbstparade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Feld in Berlin durch die Anwesenheit der Sondergesellschaft geworden, die der Kaiser

über und getrostigt. Zudem werden zwischen den Kriegsschauungen andere Freilichtungen eingefügt, die dieser Fortbildung gerecht werden, so Freilichtungen auf Banten, Rumpfzweige, Knickflügel.

Das Wesentliche ist also, daß immer Erhöhung der Beweglichkeit und Kräftigung der Muskulatur der Wirbelsäule Hand in Hand gehen. Darauf wird der Körper geschult gemacht, die erhöhte Beweglichkeit der Wirbelsäule gegenüber den übrigen Gelenken auszuwählen und so aus eigener Kraft die verkrümmte Wirbelsäule wieder zu strecken und gerade zu richten. Gelenk gelingt es auch, die mit der Rückgratverkrümmung verbundenen Verkrümmungen des Brustkorbs wenigstens teilweise zu normaler Form zurückzubringen. Die Behandlung, die täglich zweimal eine Stunde lang in Turnstunden von 10 bis 20 Minuten unter Leitung von Müttern und Turnlehrerinnen durchgeführt wird, ist anstrengend und erfordert, wenn sie soll, einen sehr starken Willen, eine trüffelige Körpermehrbehandlung, bei der reichliche Ernährung und Ruhe die Hauptrolle spielen. Dass die Kinder abzukräuseln sind, die die Entstehung der Verkrümmung begünstigen, ist selbstverständlich. Der Schuhfuß muß so lange unterbleiben, bis der Rücken die zu langen Sitzes erforderliche Kraft wie-

der erlangt hat; ebenso werden alle Beschäftigungen im Sitzen verboten.

Wirkung der Kriechübung auf Wirbelsäule und Rippen.

Der verkrümmte Mensch.

Menschen nach Deutschland geschickt hatte, um dem deutschen Kaiser seine Freundschaft zu bezeugen. Der Führer der Gesellschaft, Debasimatisch Mafchacha, der in seiner Heimat den Rang eines Obersten und die Würde eines Herzogs bekleidet, ist von Regis schon öfter mit diplomatischen Missionen betraut worden.

Es ist das Bestreben Meneits, den deutschen Handel in seinem Reiche zu fördern. Er deuchtigt die Errichtung eines Konsulats in Berlin und hofft, daß deutsche Geschäftleute und Pfanzler nach Afghanistan überredet und an der Modernisierung des Landes mitarbeiten werden.

Der verstreute Vater.

James G. Smith.

Leitor für Auslandshäuser, Mitglied des Obergerichts in Manila, Mitglied der Philippinen-Kommission und Setzfar für die öffentlichen Institute; 1906 wurde Smith Generalgouverneur.

Smith ist wegen seines geraden Wunsens, seines Gerechtigkeitszwecks und seiner überalen Anhänger bei den Philippinen sehr populär.

Gewissenhaft.

U.: "Warum haben Sie sich denn nicht geweht, als dem Hund Sie angefallen?" — B.: "Das konnte ich doch nicht, als Mitglied vom Thiersch'schen Verein."

Der durstige Student.

Süffel (auf Herrenbefehl batheim): "Wie mich der Ochs angreift?"

B.: "Mister erstmals eingestellt, eh Du mir den Zahn 'agen hast?"

Gewissenhaft.

U.: "Warum haben Sie sich denn nicht geweht, als dem Hund Sie angefallen?" — B.: "Das konnte ich doch nicht, als Mitglied vom Thiersch'schen Verein."

Der verstreute Vater.

James G. Smith.

Leitor für Auslandshäuser, Mitglied des Obergerichts in Manila, Mitglied der Philippinen-Kommission und Setzfar für die öffentlichen Institute; 1906 wurde Smith Generalgouverneur.

Smith ist wegen seines geraden Wunsens, seines Gerechtigkeitszwecks und seiner überalen Anhänger bei den Philippinen sehr populär.

Gewissenhaft.

U.: "Warum haben Sie sich denn nicht geweht, als dem Hund Sie angefallen?" — B.: "Das konnte ich doch nicht, als Mitglied vom Thiersch'schen Verein."

Der durstige Student.

Süffel (auf Herrenbefehl batheim): "Wie mich der Ochs angreift?"

B.: "Mister erstmals eingestellt, eh Du mir den Zahn 'agen hast?"

Gewissenhaft.

U.: "Warum haben Sie sich denn nicht geweht, als dem Hund Sie angefallen?" — B.: "Das konnte ich doch nicht, als Mitglied vom Thiersch'schen Verein."

Der verstreute Vater.

James G. Smith.

Leitor für Auslandshäuser, Mitglied des Obergerichts in Manila, Mitglied der Philippinen-Kommission und Setzfar für die öffentlichen Institute; 1906 wurde Smith Generalgouverneur.

Smith ist wegen seines geraden Wunsens, seines Gerechtigkeitszwecks und seiner überalen Anhänger bei den Philippinen sehr populär.

Gewissenhaft.

U.: "Warum haben Sie sich denn nicht geweht, als dem Hund Sie angefallen?" — B.: "Das konnte ich doch nicht, als Mitglied vom Thiersch'schen Verein."

Der durstige Student.

Süffel (auf Herrenbefehl batheim): "Wie mich der Ochs angreift?"

B.: "Mister erstmals eingestellt, eh Du mir den Zahn 'agen hast?"

Gewissenhaft.

U.: "Warum haben Sie sich denn nicht geweht, als dem Hund Sie angefallen?" — B.: "Das konnte ich doch nicht, als Mitglied vom Thiersch'schen Verein."

Der verstreute Vater.

James G. Smith.

Leitor für Auslandshäuser, Mitglied des Obergerichts in Manila, Mitglied der Philippinen-Kommission und Setzfar für die öffentlichen Institute; 1906 wurde Smith Generalgouverneur.

Smith ist wegen seines geraden Wunsens, seines Gerechtigkeitszwecks und seiner überalen Anhänger bei den Philippinen sehr populär.

Gewissenhaft.

U.: "Warum haben Sie sich denn nicht geweht, als dem Hund Sie angefallen?" — B.: "Das konnte ich doch nicht, als Mitglied vom Thiersch'schen Verein."

Der durstige Student.

Süffel (auf Herrenbefehl batheim): "Wie mich der Ochs angreift?"

B.: "Mister erstmals eingestellt, eh Du mir den Zahn 'agen hast?"

Gewissenhaft.

U.: "Warum haben Sie sich denn nicht geweht, als dem Hund Sie angefallen?" — B.: "Das konnte ich doch nicht, als Mitglied vom Thiersch'schen Verein."

Der verstreute Vater.

James G. Smith.

Leitor für Auslandshäuser, Mitglied des Obergerichts in Manila, Mitglied der Philippinen-Kommission und Setzfar für die öffentlichen Institute; 1906 wurde Smith Generalgouverneur.

Smith ist wegen seines geraden Wunsens, seines Gerechtigkeitszwecks und seiner überalen Anhänger bei den Philippinen sehr populär.

Gewissenhaft.

U.: "Warum haben Sie sich denn nicht geweht, als dem Hund Sie angefallen?" — B.: "Das konnte ich doch nicht, als Mitglied vom Thiersch'schen Verein."

Der verstreute Vater.

James G. Smith.

Leitor für Auslandshäuser, Mitglied des Obergerichts in Manila, Mitglied der Philippinen-Kommission und Setzfar für die öffentlichen Institute; 1906 wurde Smith Generalgouverneur.

Smith ist wegen seines geraden Wunsens, seines Gerechtigkeitszwecks und seiner überalen Anhänger bei den Philippinen sehr populär.

Gewissenhaft.

U.: "Warum haben Sie sich denn nicht geweht, als dem Hund Sie angefallen?" — B.: "Das konnte ich doch nicht, als Mitglied vom Thiersch'schen Verein."

Der verstreute Vater.

James G. Smith.

Leitor für Auslandshäuser, Mitglied des Obergerichts in Manila, Mitglied der Philippinen-Kommission und Setzfar für die öffentlichen Institute; 1906 wurde Smith Generalgouverneur.

Smith ist wegen seines geraden Wunsens, seines Gerechtigkeitszwecks und seiner überalen Anhänger bei den Philippinen sehr populär.

Gewissenhaft.

U.: "Warum haben Sie sich denn nicht geweht, als dem Hund Sie angefallen?" — B.: "Das konnte ich doch nicht, als Mitglied vom Thiersch'schen Verein."

Der verstreute Vater.

James G. Smith.

Leitor für Auslandshäuser, Mitglied des Obergerichts in Manila, Mitglied der Philippinen-Kommission und Setzfar für die öffentlichen Institute; 1906 wurde Smith Generalgouverneur.

Smith ist wegen seines geraden Wunsens, seines Gerechtigkeitszwecks und seiner überalen Anhänger bei den Philippinen sehr populär.

Gewissenhaft.

U.: "Warum haben Sie sich denn nicht geweht, als dem Hund Sie angefallen?" — B.: "Das konnte ich doch nicht, als Mitglied vom Thiersch'schen Verein."

Der verstreute Vater.

James G. Smith.

Leitor für Auslandshäuser, Mitglied des Obergerichts in Manila, Mitglied der Philippinen-Kommission und Setzfar für die öffentlichen Institute; 1906 wurde Smith Generalgouverneur.

Smith ist wegen seines geraden Wunsens, seines Gerechtigkeitszwecks und seiner überalen Anhänger bei den Philippinen sehr populär.

Gewissenhaft.

U.: "Warum haben Sie sich denn nicht geweht, als dem Hund Sie angefallen?" — B.: "Das konnte ich doch nicht, als Mitglied vom Thiersch'schen Verein."

Der verstreute Vater.

James G. Smith.

Leitor für Auslandshäuser, Mitglied des Obergerichts in Manila, Mitglied der Philippinen-Kommission und Setzfar für die öffentlichen Institute; 1906 wurde Smith Generalgouverneur.

Smith ist wegen seines geraden Wunsens, seines Gerechtigkeitszwecks und seiner überalen Anhänger bei den Philippinen sehr populär.

Gewissenhaft.

U.: "Warum haben Sie sich denn nicht geweht, als dem Hund Sie angefallen?" — B.: "Das konnte ich doch nicht, als Mitglied vom Thiersch'schen Verein."

Der verstreute Vater.

James G. Smith.

Leitor für Auslandshäuser, Mitglied des Obergerichts in Manila, Mitglied der Philippinen-Kommission und Setzfar für die öffentlichen Institute; 1906 wurde Smith Generalgouverneur.

Smith ist wegen seines geraden Wunsens, seines Gerechtigkeitszwecks und seiner überalen Anhänger bei den Philippinen sehr populär.

Gewissenhaft.

U.: "Warum haben Sie sich denn nicht geweht, als dem Hund Sie angefallen?" — B.: "Das konnte ich doch nicht, als Mitglied vom Thiersch'schen Verein."

Der verstreute Vater.

James G. Smith.

Leitor für Auslandshäuser, Mitglied des Obergerichts in Manila, Mitglied der Philippinen-Kommission und Setzfar für die öffentlichen Institute; 1906 wurde Smith Generalgouverneur.

Smith ist wegen seines geraden Wunsens, seines Gerechtigkeitszwecks und seiner überalen Anhänger bei den Philippinen sehr populär.

Gewissenhaft.

U.: "Warum haben Sie sich denn nicht geweht, als dem Hund Sie angefallen?" — B.: "Das konnte ich doch nicht, als Mitglied vom Thiersch'schen Verein."

Der verstreute Vater.

James G. Smith.

Leitor für Auslandshäuser, Mitglied des Obergerichts in Manila, Mitglied der Philippinen-Kommission und Setzfar für die öffentlichen Institute; 1906 wurde Smith Generalgouverneur.

Smith ist wegen seines geraden Wunsens, seines Gerechtigkeitszwecks und seiner überalen Anhänger bei den Philippinen sehr populär.

Gewissenhaft.

U.: "Warum haben Sie sich denn nicht geweht, als dem Hund Sie angefallen?" — B.: "Das konnte ich doch nicht, als Mitglied vom Thiersch'schen Verein."

Der verstreute Vater.

James G. Smith.

Leitor für Auslandshäuser, Mitglied des Obergerichts in Manila, Mitglied der Philippinen-Kommission und Setzfar für die öffentlichen Institute; 1906 wurde Smith Generalgouverneur.

Smith ist wegen seines geraden Wunsens, seines Gerechtigkeitszwecks und seiner überalen Anhänger bei den Philippinen sehr populär.

Gewissenhaft.

U.: "Warum haben Sie sich denn nicht geweht, als dem Hund Sie angefallen?" — B.: "Das konnte ich doch nicht, als Mitglied vom Thiersch'schen Verein."

Der verstreute Vater.

James G. Smith.

Leitor für Auslandshäuser, Mitglied des Obergerichts in Manila, Mitglied der Philippinen-Kommission und Setzfar für die öffentlichen Institute; 1906 wurde Smith Generalgouverneur.

Korrespondenzen.

New Ontario, 2. Nov. 1907.

Geehrter Herr Editor!

Ich habe die erste Nummer des Saskatchewan Courier erhalten und gefällt mir die Zeitung so gut, daß ich auch versuchen will, etwas zu schreiben.

Die Zeitung steht wirklich schon ganz alt und eingebrochen aus, wonach nicht eine "Grüne" und der viele und gute Lesefluss gefällt uns allen ausgeszeichnet. Vom Weizen hier ist ja dieses Jahr der meiste Lehr erzielt worden. Der Zehnt ist fast überall sehr gut. Es sind immer noch einige alte und eingebrochenen aus, wobei doch haben viele nun zusammengefahren, denn es wird doch schon spät im Jahre. Auch denken viele, daß der Weizen durch Zusammenfahren und Ausbreiten noch besser werden soll und glauben ich auch, daß sie recht haben. Herr Stark Schönfeld hat auch alle seine Frucht zusammengefahren und hat er jetzt Teil recht bisschen Weizen, vor allem denkt er, daß sein Preston Weizen viel besser ist wie der Red Rose und will er nur noch holden Weizen haben; viele von seinen Nachbarn möchten auch mit einem Verlust damit machen. Herr N. Sobolewski und Kurt Jurowski haben auch alle ihre Frucht zusammengefahren, doch erwarten sie Herrn Jurowski's Bruder den jeden Tag zum Dreschen. Wenn wir auch hier in Saskatchewan dieses Jahr keine so große Ernte haben, so sind wir doch noch viel besser ab, als unsere Freunde in der U.S.A., dort steht es schlimm aus, zittert für den Winter ist fast gar nichts gewachsen und große Weiger haben nur 5 bis 6 Zentner. Der Hafer ist an vielen Stellen kaum zu ziehen und ist nur 1 bis 1½ Zentner hoch, der Kultivus ist alle erstickt, da steht es das aus für die armen Leute, und die meine ich, wenn wir solche Nachrichten lese, da müssen wir immer noch doppelt sein und dürfen nicht klagen. Doch ich will schließen für heute, ein ander Mal vielleicht mehr.

Ihr Korrespondent.

den Landbücher und Reisende hier bald gemütlich Unterkunft finden können.

Umgekehrt 75 C. P. R. -Arbeiter sind hier beschäftigt mit dem Bau eines Nebengleises und Herstellung einer Wasserleitung von einem kleinen See nach dem Wiesertank, um so das Wasser für die Lokomotiven zu gelangen.

Vorige Woche ver sandten sieben

Wagons 4000 Stück Bier nach den Chicago "Stad Yards".

Die Firma Löppf & Elias ist auf-

gestellt und führt Herr Löppf, das Ge-

schäft allein weiter.

Herr Jakob Reimer von Schönborst

bei Gretna, Manitoba, der hier bei-

seinen Kindern Heinrich Werner be-

suchte, fuhr heute wiederum seiner

Heimat zu.

Nach

Southern, den 1. November 1907.

Noch immer summen die Dreihundert-

tausend durch Zusammenfahren und

Ausbreiten noch besser werden soll

und glauben ich auch, daß sie recht ha-

ben. Herr Stark Schönfeld hat auch

alle seine Frucht zusammengefahren

und hat er jetzt Teil recht bisschen

Weizen, vor allem denkt er, daß sein

Preston Weizen viel besser ist wie der

Red Rose und will er nur noch holden

Weizen haben; viele von seinen Nach-

barn möchten auch mit einem Verlust

damit machen. Herr N. Sobolewski und

Kurt Jurowski haben auch alle ihre

Frucht zusammengefahren, doch

erinnere ich mich, daß sie recht ha-

ben. Auch denken viele, daß sie recht ha-

ben. Doch haben viele nun zusammenge-

fahren, denn es wird doch schon spät

im Jahre. Auch denken viele, daß der

Weizen durch Zusammenfahren und

Ausbreiten noch besser werden soll

und glauben ich auch, daß sie recht ha-

ben. Herr Stark Schönfeld hat auch

alle seine Frucht zusammengefahren

und hat er jetzt Teil recht bisschen

Weizen, vor allem denkt er, daß sein

Preston Weizen viel besser ist wie der

Red Rose und will er nur noch holden

Weizen haben; viele von seinen Nach-

barn möchten auch mit einem Verlust

damit machen. Herr N. Sobolewski und

Kurt Jurowski haben auch alle ihre

Frucht zusammengefahren, doch

erinnere ich mich, daß sie recht ha-

ben. Auch denken viele, daß sie recht ha-

ben. Doch haben viele nun zusammenge-

fahren, denn es wird doch schon spät

im Jahre. Auch denken viele, daß der

Weizen durch Zusammenfahren und

Ausbreiten noch besser werden soll

und glauben ich auch, daß sie recht ha-

ben. Herr Stark Schönfeld hat auch

alle seine Frucht zusammengefahren

und hat er jetzt Teil recht bisschen

Weizen, vor allem denkt er, daß sein

Preston Weizen viel besser ist wie der

Red Rose und will er nur noch holden

Weizen haben; viele von seinen Nach-

barn möchten auch mit einem Verlust

damit machen. Herr N. Sobolewski und

Kurt Jurowski haben auch alle ihre

Frucht zusammengefahren, doch

erinnere ich mich, daß sie recht ha-

ben. Auch denken viele, daß sie recht ha-

ben. Doch haben viele nun zusammenge-

fahren, denn es wird doch schon spät

im Jahre. Auch denken viele, daß der

Weizen durch Zusammenfahren und

Ausbreiten noch besser werden soll

und glauben ich auch, daß sie recht ha-

ben. Herr Stark Schönfeld hat auch

alle seine Frucht zusammengefahren

und hat er jetzt Teil recht bisschen

Weizen, vor allem denkt er, daß sein

Preston Weizen viel besser ist wie der

Red Rose und will er nur noch holden

Weizen haben; viele von seinen Nach-

barn möchten auch mit einem Verlust

damit machen. Herr N. Sobolewski und

Kurt Jurowski haben auch alle ihre

Frucht zusammengefahren, doch

erinnere ich mich, daß sie recht ha-

ben. Auch denken viele, daß sie recht ha-

ben. Doch haben viele nun zusammenge-

fahren, denn es wird doch schon spät

im Jahre. Auch denken viele, daß der

Weizen durch Zusammenfahren und

Ausbreiten noch besser werden soll

und glauben ich auch, daß sie recht ha-

ben. Herr Stark Schönfeld hat auch

alle seine Frucht zusammengefahren

und hat er jetzt Teil recht bisschen

Weizen, vor allem denkt er, daß sein

Preston Weizen viel besser ist wie der

Red Rose und will er nur noch holden

Weizen haben; viele von seinen Nach-

barn möchten auch mit einem Verlust

damit machen. Herr N. Sobolewski und

Kurt Jurowski haben auch alle ihre

Frucht zusammengefahren, doch

erinnere ich mich, daß sie recht ha-

ben. Auch denken viele, daß sie recht ha-

ben. Doch haben viele nun zusammenge-

fahren, denn es wird doch schon spät

im Jahre. Auch denken viele, daß der

Weizen durch Zusammenfahren und

Ausbreiten noch besser werden soll

und glauben ich auch, daß sie recht ha-

ben. Herr Stark Schönfeld hat auch

alle seine Frucht zusammengefahren

und hat er jetzt Teil recht bisschen

Weizen, vor allem denkt er, daß sein

Preston Weizen viel besser ist wie der

Red Rose und will er nur noch holden

Weizen haben; viele von seinen Nach-

barn möchten auch mit einem Verlust

damit machen. Herr N. Sobolewski und

Kurt Jurowski haben auch alle ihre

Frucht zusammengefahren, doch

erinnere ich mich, daß sie recht ha-

ben. Auch denken viele, daß sie recht ha-

ben. Doch haben viele nun zusammenge-

fahren, denn es wird doch schon spät

im Jahre. Auch denken viele, daß der

Weizen durch Zusammenfahren und

Ausbreiten noch besser werden soll

und glauben ich auch, daß sie recht ha-

ben. Herr Stark Schönfeld hat auch

alle seine Frucht zusammengefahren

und hat er jetzt Teil recht bisschen

Weizen, vor allem denkt er, daß sein

Preston Weizen viel besser ist wie der

Red Rose und will er nur noch holden

Weizen haben; viele von seinen Nach-

barn möchten auch mit einem Verlust

damit machen. Herr N. Sobolewski und

Kurt Jurowski haben auch alle ihre

Frucht zusammengefahren, doch

erinnere ich mich, daß sie recht ha-

ben. Auch denken viele, daß sie recht ha-

ben. Doch haben viele nun zusammenge-

fahren, denn es wird doch schon spät

im Jahre. Auch denken viele, daß der

Weizen durch Zusammenfahren und

Ausbreiten noch besser werden soll

und glauben ich auch, daß sie recht ha-

ben. Herr Stark Schönfeld hat auch

alle seine Frucht zusammengefahren

und hat er jetzt Teil recht bisschen

Weizen, vor allem denkt er, daß sein

Preston Weizen viel besser ist wie der

Red Rose und will er nur noch holden

Weizen haben; viele von seinen Nach-

barn möchten auch mit einem Verlust

damit machen. Herr N. Sobolewski und

Kurt Jurowski haben auch alle ihre

Frucht zusammengefahren, doch

erinnere ich mich, daß sie recht ha-

ben. Auch denken viele, daß sie

